

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Altkreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Stadt
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



Hannover, April 1981

31. Jahrgang — Nr. 4

Vom 1. bis 4. Mai 1981: Deutsch Kroner Kreistreffen in Bad Essen

Programm:

Freitag, 1. 5. 81, 14.30 Uhr Kranzniederlegung auf dem Essener Berg.

16 Uhr Schülertreffen im Haus Deutsch Krone (Haus des Kurgastes).

20 Uhr Feierstunde anlässlich des ersten goldenen Abiturs des Aufbauschule. Dazu sind alle Ehemaligen herzlich eingeladen.

Sonntag 2. 5., 9 Uhr, Kreistags-sitzung;

15 Uhr Treffen der einzelnen Städte und Dörfer im Haus Dt. Krone und Kurhaus Höger (Schloppe, Märk. Fried.)

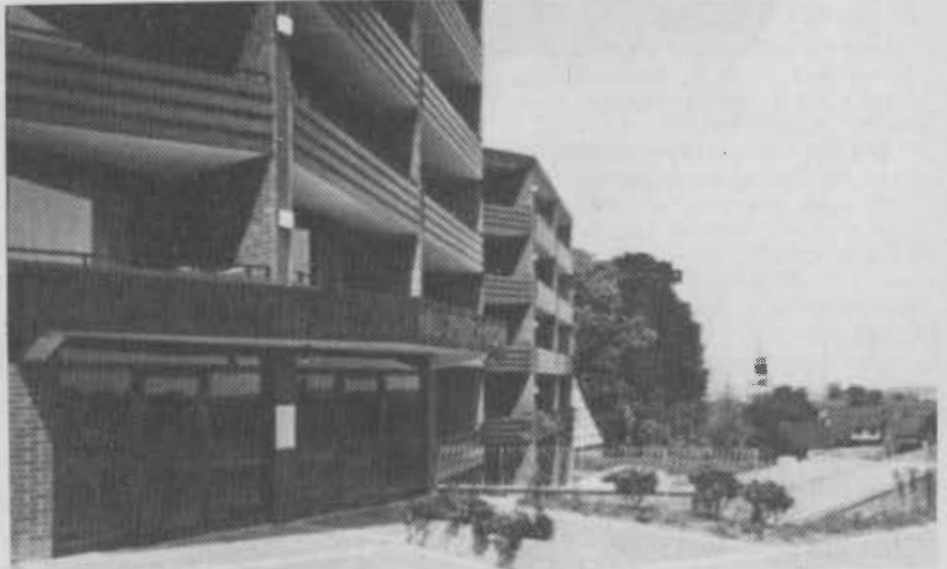
20 Uhr in beiden Häusern geselliger Abend mit Tanz.

Sonntag 3. 5. 10 Uhr kath. Gottesdienst;

11 Uhr Das Wort zum Sonntag spricht Pastor Kahl aus Deutsch Krone vor dem Haus Deutsch Krone;

11.15 Uhr Kundgebung auf dem gleichen Platz. Festansprache hält Minister Dr. Burkhard Ritz. Anschließend Mittagspause. Essen kann im Haus Dt. Krone eingenommen werden, auch Eintopf. Danach Treffen der einzelnen Städte und Dörfer.

Montag 4. 5. 10 Uhr Omnibusfahrt ins Blaue! Hierzu Anmeldungen bis 18 Uhr Sonntag bei der Rezeption.



Bad Essen ist ein kleines, reizvolles Heilbad am Hang des Wiehengebirges mit alten Fachwerkhäusern und gepflegten Kuranlagen, mit vielen Wanderwegen und Ausflugszielen.

Brief an einen Diskussionsbeteiligten: Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Jacobsen!

In der Fernsehdiskussion am 10. Februar 1981 um 21 Uhr zu den vorangegangenen Vertreibungsfilmen traten auch Sie als Wissenschaftler der Geschichte auf. Was sie dort an Argumenten vortrugen, zeugte, wie es Ihnen Herr Wittmann ja schon sagte, von völliger Unwissenschaftlichkeit. So bestanden Sie darauf, daß die Nazis mit der Vertreibung von polnischen und tschechischen Menschen vor und während des 2. Weltkrieges begonnen hätten. Vor diesen vertrieben aber bereits die Polen nach 1918 rund 1 Million Deutsche aus West- und Ostpreußen. Dies scheinen Sie als angeblich objektiver Geschichtskenner wohl nicht zu wissen. Weiter meinten Sie, wer den Krieg verloren habe, müsse hierfür auch zahlen. Diese Worte erinnern an finsterstes mittelalterliches Denken und Handeln, das den Völkern aber nie den erhofften wahren Frieden bescherte. Auch wollen Sie sich wohl nicht zu der Wahrheit bekennen, daß selbst die alliierten Siegermächte (nach diesem 2. Weltkrieg) niemals von der Alleinschuld der Deutschen sprachen. Berührt Sie dies nicht?

Erfreulicherweise konnte ich bei meinen Heimatbesuchen feststellen, daß unzählige ältere Polen die Vertreibung der Deutschen noch heute als großes Unrecht ansehen und es verurteilen. Ja, diese wären unter geordneten Verhältnissen sogar wieder bereit, in ihre alte Heimat zurückzukehren, wenn es die Russen erlauben würden. Tut diesen die erbeutete Landhergabe bei nur 18 Menschen pro qkm wirklich so weh? Wir aber werden an dieser Zusammenpferchung der vielen Menschen in der Bundesrepublik aus biologischen Gründen über lang oder kurz scheitern. Anstatt diese Entwicklung zu sehen, und für sie bei den Ostvölkern um Verständnis zu bitten, reden Sie einer neuen sich anbahnenden Explosion das Wort. Unbestreitbar legte Versailles doch 1919 bereits den Grundstein zum 2. Weltkrieg.

So bedaure ich schon heute all die Studenten, die solche oberflächlichen Geschichtsdenkweisen in Vorlesungen ertragen müssen. Daß sich diese aber eines Tages wehren werden, daran glaube ich bestimmt.

Omnibusverbindungen

Ab Melle Freitag 1. 5. keine Verbindung, Sonnabend 2. 5., 12.20 Uhr ab Bohmte fast stündlich. Sonntag 3. 5.: Gegen 18 Uhr geht ein Bus vom Haus Dt. Krone nach Melle. Anmeldungen bei der Rezeption.

NOCH EINMAL ERINNERT!

In Bad Essen

möchte ich gerne eine kleine Ausstellung mit Handarbeiten oder Selbstgebasteltem unserer Landsleute im Haus Deutsch Krone machen. Die Sachen sollen käuflich zu erwerben sein.

(s. HB 1/81 und 2/81)

Arbeiten aller Art

bitte schicken an Frau Kube, Haus Deutsch Krone, 4515 Bad Essen.

Frau Ursula Gramse, Waldstraße 9,

3167 Burgdorf/Ehlershausen.

Liebe Heimatfreunde aus HOFFSTÄDT und Umgebung!

Auf vielfachen Wunsch wollen auch die Hoffstädter einmal Wiedersehen feiern. Kommt alle nach Bad Essen zum Bundestreffen unseres Heimatkreises Deutsch Krone vom 1. 5.—3. 5. 1981! Treffpunkt: „Haus Deutsch Krone“ am 2. 5. 81, um 15 Uhr. Wegen der Quartiere empfehle ich, sich an das „Haus Deutsch Krone“ oder an die Kurverwaltung 4515 Bad Essen, zu wenden.

In heimatlicher Verbundenheit grüßt Waltraud Freitag, geb. Berwald, früher Hoffstädter Mühle.
23 Kiel 1, Voßhorst 2, Tel. 0431/522392

Deutsch Kroner Treffen in Recklinghausen

Unser 25jähriges Jubiläum findet am Sonnabend, dem 12. September 1981, Städt. Saalbau Recklinghausen, Dorstener Str. 16, statt. Beginn 10 Uhr.

Anmeldungen für Übernachtungen bitte an das Verkehrsamt der Stadt Recklinghausen, Martini, Tel.: 02362/587-1 oder an Edwin Mahlke, Maybachhof 11, 4354 Recklinghausen, Tel. 02361/14531.

Es laden herzlich ein: Edwin Mahlke, fr. Freudenfier und Johannes Kluck fr. Lebehne.

Viele Heimatfreunde freuen sich schon auf ein „Wiedersehen“! Auch am 2./3. Mai 1981 im Haus Deutsch Krone in Bad Essen soll es ein „Wiedersehen“ geben!

Heimatkreistreffen des Kreises Flatow in Gifhorn vom 29.—31. Mai 1981

Um unserem Heimattreffen wieder zu einem vollen Erfolg zu verhelfen, bitten wir alle Landsleute herzlich, für dieses Treffen zu werben.

Braun, Vors. des Heimatkreises Flatow



Haltern, 17. Mai 1981

Am 17. Mai, 10.45 Uhr zelebriert Bischof Heinrich Maria Janssen von Hildesheim ein Pontifikalamt; der Kanonische Vikar Msgr. Dr. Wolfgang Klemp wird ebenfalls anwesend sein. Nach dem anschließenden Beisammensein findet um 14.30 Uhr in der Gnadenkapelle eine Dankandacht statt.

Sollte Jemand für Nacht vom 16. zum 17. Mai in Haltern eine Übernachtung wünschen, dann ist Frau Gertrud Bartel, Sixtusstraße 80, 4358 Haltern/W., Tel. (02364) 5750, gern bereit, eine solche zu vermitteln.

Anmeldung wenn möglich bis zum 15. April 1981.

Heimatkreistreffen des Kreises Schlochau in Northeim vom 29.—31. Mai 1981

Der Heimatkreis Ausschuß Schlochau lädt alle recht herzlich nach Northeim ein. Bitte geben Sie diese Einladung auch an Freunde und Bekannte weiter, die unser Mitteilungsblatt nicht beziehen.
Gurtzig, Vorsitzender
Wendt, Heimatkreisbearbeiter

Stadtschule Tütz

Die Hfd. Dorothea Hohmann, geb. Dobbeck, früher Tütz, Hindenburgstr., organisiert für den 2. und 3. Mai 1981 im Zuge des Heimattreffens des Kreises Dt. Krone in Bad Essen ein Klassentreffen der Stadtschule Tütz für die Jahrgänge 1928 und 1929. Unterkunft nach vorheriger Anmeldung im Haus Dt. Krone in **Bad Rothenfelde**, von wo an den genannten Tagen täglich Busse nach Bad Essen und zurück verkehren.

Wer sich zu dem Klassentreffen noch nicht gemeldet hat, kann dies sofort bei der Hfdn. Dorothea Hohmann in 3004 Isernhagen 2, Rubenstr. 1, Tel. 0511/6776685 nachholen.

Terminkalender

Als Termine für die nächsten Heimatabende in München, HDO, liegen fest: 6. März, 3. April, 6. Mai., 5. Juni, 3. Juli.

4. 4. 1981

BIELEFELD: Heimattreffen in der Gaststätte Stockbrügger, Turnerstr. 19.

25. April 1981

BERLIN: 15 Uhr Treffen der Heimatkreisgruppen Dt. Krone/Schneidemühl, Ratskeller Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 102, 1000 Berlin 10 (Rathaus Charlottenburg), U-Bhf. „Richard-Wagner-Platz“.

1. Mai 1981

BAD ESSEN: Treffen aller Ehemaliger der Deutsch Kroner Aufbauschule im Haus Deutsch Krone.

1. Mai 1981

OSNABRÜCK: Maiausflug, Ziel noch offen.

1./2. 5. 1981

BAD ROTHENFELDE: Haus Dt. Krone, Jastrower Heimatfreunde, mit Fahrt nach Bad Esser, am 3. Mai.

2./3. Mai

BAD ESSEN: Bundestreffen Heimatkreis Deutsch Krone.

9. 5.—16. 5. 1981

Fahrt nach Schneidemühl

9. 5.—16. 5. 1981

Fahrt nach Deutsch Krone

17. Mai 1981

HALTERN: 10.45 Uhr Heimatgottesdienst, Wallfahrtskirche auf dem St.-Anna-Berg, anschl. Beisammensein — 15 Uhr Dankandacht.

23. 5. 1981

BERLIN: 14 Uhr, Heimathauptgottesdienst in St. Dominicus, anschl. Beisammensein im Pfarrzentrum.

23. Mai 1981

BERLIN: 14 Uhr Heimatgottesdienst der Schneidemühler Katholiken, St. Dominicus-Kirche, Lipschitzallee 75/76, Berlin 47. Aus diesem Anlaß wird der neuernannte Kanonische Vikar für die Freie Prälatur Schneidemühl, Msgr. Dr. Wolfgang **Klemp** (Fulda), erstmals in Berlin sein. Fahrverbindung: U-Bahn-Linie 7 bis „Lipschitz-Allee“, 1 Minute Fußweg.

2./4. Juni

KASSEL: Treffen der Ehemaligen vom Sem., Hfl und PH Schneidemühl.

6.—8. Juni 1981

HUSUM: 11. Patenschaftstreffen des Netzekreises.

6. 6.—13. 6. 1981

Fahrt nach Deutsch Krone

6. 6.—13. 6. 1981

Fahrt nach Schneidemühl

13. Juni 1981

BERLIN: 15 Uhr Treffen der Heimatkreisgruppen Dt. Krone/Schneidemühl, Ratskeller Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 102, 1000 Berlin 10 (Rathaus Charlottenburg), U-Bhf. „Richard-Wagner-Platz“.

17.—21. 6. 1981

HAMBURG: 19. Deutscher Evangelischer Kirchentag: „Fürchte dich nicht!“

22. 7. 1981

SCHNEIDEMÜHLFAHRT: Anmeldung Hfd. Georg Draheim, Saselhörn 33, 2000 Hamburg 65, Tel. 040/6018614.

25. 7.—1. 8. 1981

Fahrt nach Deutsch Krone

25.—31. Juli

BAD ESSEN: Burg Wittlage, Jugendlager beider Heimatkreise mit anschließendem Heimatbesuch bis 9. August.

1. 8.—15. 8. 1981

Fahrt nach Deutsch Krone

8. 8.—15. 8. 1981

Fahrt nach Schneidemühl

6./7. September

CUXHAVEN: Heimatkreistag Schneidemühl u. Jahreshauptversammlung „Schneidemühler Heimathaus e.V. Cuxhaven“

26. September 1981

OSNABRÜCK: Heimatabend, Vereinslokal »Marktschänke«, Markt 20.

3. Oktober 1981

BIELEFELD: Heimattreffen in der Gaststätte Stockbrügger, Turnerstr. 19.

14. November 1981

OSNABRÜCK: Vortragsabend, Vereinslokal »Marktschänke«, Markt 20.

5. 12. 1981

BIELEFELD: Heimattreffen in der Gaststätte Stockbrügger, Turnerstr. 19.

12. Dezember 1981

OSNABRÜCK: Weihnachtsfeier, Vereinslokal »Marktschänke«, Markt 20.

Jeder redet davon —

wer kennt sie?!

„Die Charta der deutschen Heimatvertriebenen“

Im Bewußtsein der Verantwortung vor Gott und den Menschen, im Bewußtsein ihrer Zugehörigkeit zum christlich-abendländischen Kulturkreis, im Bewußtsein ihres deutschen Volkstums und in der Erkenntnis der gemeinsamen Aufgabe aller europäischen Völker haben die erwählten Vertreter von Millionen Heimatvertriebenen nach Prüfung ihres Gewissens beschlossen, dem deutschen Volk und der Weltöffentlichkeit gegenüber eine feierlich Erklärung abzugeben, die die Pflichten und Rechte festlegt, welche die deutschen Heimatvertriebenen als ihr Grundgesetz und als unumgängliche Voraussetzung für die Herbeiführung eines freien und geeinten Europas ansehen.

1. Wir Heimatvertriebenen verzichten auf Rache und Vergeltung. Dieser Entschluß ist uns ernst und heilig im Gedanken an das unendliche Leid, welches im besonderen das letzte Jahrzehnt über die Menschheit gebracht hat.
2. Wir werden jedes Beginnen mit allen Kräften unterstützen, das auf die Schaffung eines geeinten Europas gerichtet ist, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können.
3. Wir werden durch harte, unermüdete Arbeit teilnehmen am Wiederaufbau Deutschlands und Europas.

Wir haben unsere Heimat verloren. Heimatlose sind Fremdlinge auf dieser Erde. Gott hat die Menschen in ihre Heimat hineingestellt. Den Menschen mit Zwang von seiner Heimat trennen bedeutet ihn im Geist töten.

Wir haben dieses Schicksal erlitten und erlebt. Daher fühlen wir uns berufen, zu verlangen, daß das Recht auf die Heimat als eines der von Gott geschenkten Grundrechte der Menschheit anerkannt und verwirklicht wird. Solange dieses Recht für uns nicht verwirklicht ist wollen wir aber nicht zur Untätigkeit verurteilt beiseite stehen, sondern in neuen geläuterten Formen verständnisvollen und brüderlichen Zusammenlebens mit allen Gliedern unseres Volkes schaffen und wirken.

Darum fordern und verlangen wir heute wie gestern:

- a) Gleiches Recht als Staatsbürger, nicht nur vor dem Gesetz, sondern auch in der Wirklichkeit des Alltags
- b) Gerechte und sinnvolle Verteilung der Lasten des letzten Krieges auf das ganze deutsche Volk und eine ehrliche Durchführung dieses Grundsatzes
- c) Sinnvollen Einbau aller Berufsgruppen der Heimatvertriebenen in das Leben des deutschen Volkes
- d) Tätige Einschaltung der deutschen Heimatvertriebenen in den Wiederaufbau Europas.

Die Völker der Welt sollen ihre Mitverantwortung am Schicksal der Heimatvertriebenen als der vom Leid dieser Zeit am schwersten Betroffenen empfinden.

Die Völker sollen handeln, wie es ihren christlichen Pflichten und ihrem Gewissen entspricht.

Die Völker müssen erkennen, daß das Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen wie aller Flüchtlinge ein Weltproblem ist, dessen Lösung höchst sittliche Verantwortung und Verpflichtung zu gewaltiger Leistung fordert.

Wir rufen die Völker und Menschen an, die guten Willens sind, Hand anzulegen ans Werk, damit aus Schuld, Unglück, Armut und Elend für uns alle der Weg in eine bessere Zukunft gefunden wird.

Stuttgart, 5. August 1950



Silberne Konfirmation Bad Essen

Bad Essen. — Die Konfirmandinnen und Konfirmanden des Jahres 1955 feierten am vergangenen Sonntag das Fest der silbernen Konfirmation. Von den einhundertsechzehn Konfirmierten dieses Jahrgangs versammelten sich sechshundertfünfzig, teilweise mit ihren Ehepartnern, im Lutherhaus.

Viele waren beim Einzug in die Kirche überrascht, denn auch das Gesicht des Gotteshauses hat sich gewandelt. Der frühere, dunkle Kirchenraum ist hell geworden, ohne an Gemütlichkeit einzubüßen.

Die Pastoren Schmid und vom Hofe, damalige Seelsorger der Gemeinde Bad Essen, sprachen Grußworte. Die Predigt hielt ein silberner Konfirmand, Pastor Heinemeyer aus Ilsede. In seiner Predigt verband Heinemeyer die vergangenen fünfundsiebzig Lebensjahre der Konfirmanden mit dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Thessalonich.

Hier wird die Gemeinde aufgefordert, die Heiligung des Lebens anzustreben. Das bedeutet u.a. dem Ehepartner achtungsvoll zu begegnen, seine Rechte nicht zu überschreiten, keine betrügerischen Geschäfte abzuwickeln. Wer dem zuwiderhandelt, handelt nicht nur gegen den Menschen, sondern gegen Gott. Jeder trägt den Ansatz des Heiligen in sich, dieser Ansatz muß nur immer weiter ausgebaut und vervollkommen werden.

Vollkommen und heilig ist auch nach fünfundsiebzig Jahren keiner geworden. Das ist aber kein Grund zu resignieren, sich abzuwenden, sondern weiter an sich zu arbeiten. Warum? Weil Gottes so will. Der Gottesdienst endete mit der Feier des heiligen Abendmahls.
(WKB/22. 10. 1980)

„Osnabrücker Wandertag“ am 4. Oktober in Bad Essen

Bad Essen — Der NEUE OZ-Leserdienst und der Osnabrücker Sportklub veranstalten am Sonntag, 4. Oktober, den achten Osnabrücker Wandertag in der Gemeinde Bad Essen.

Zwei Strecken werden zur Auswahl angeboten; die eine Tour führt bis zu den für Europa einzigartigen Saurierfährten bei Barkhausen. Sie ist etwa 21 Kilometer lang. Die zweite Tour umfaßt eine Wanderstrecke von etwa zehn Kilometern. Beide Touren werden über den Waldrandweg und den Wittekindsweg geführt. An der walddreichen Strecke werden Erfrischungsgetränke angeboten. Helferinnen und Helfer des Roten Kreuzes werden an der Strecke bereitstehen, um Erste Hilfe zu leisten. Dieses Angebot gelte auch für die Fußkranken, denen Blasen beim Wandern Beschwerden bereiten. Am Ziel bekommen die Teilnehmer, die die Kontrollstempel auf ihrer Teilnehmerkarte vorweisen können, eine Medaille mit dem Motiv des Osnabrücker Wandertages. Angeboten wird auch eine kräftige Erbsensuppe aus der Gulaschkanone des DRK.
(WKB 6. 2. 1981)

Heimatkirche in der Gropiusstadt

Zu einem überaus eindrucksvollen Bekenntnis zur Heimatkirche gestaltete sich der Gottesdienst der Katholiken aus der früheren Freien Prälatur Schneidemühl am 14. Februar 1981 in Berlin. Nahezu 200 Gläubige waren dem Aufruf gefolgt, um am Vorabend des 28. Sterbetages von Prälat Dr. Franz Hartz in der St. Dominicus-Kirche (Berlin-Rudow) einem Hochamt beizuwohnen.

Hauptzelebrant desselben war der Apostolische Visitator für Schneidemühl, Ldsm. Prälat Paul Snowadzki (Münster-Hiltrup), der auch die Predigt hielt. Ihm assistierten: der Berliner Ehrendomherr Pfarrer Georg Meissner (geboren in Posen und Neffe des früheren Protes von Bomst/Westpr.), Geistl. Rat Pfarrer Joseph Rohde (ein treuer Freund der Schneidemühler Katholiken in Berlin), der Pfarrer von St. Dominicus, Gerhard Rautenberg (gebürtiger Ostpreuße) und Heimatpriester Karl-Joseph Hawlitzki (Kleistdorf/Schwiebus).

An der Orgel: Dr. Hugo Berger, ein verdienter Berliner Kirchenmusiker.

Vor Beginn der Messfeier begrüßte Hfd. Klaus-U. Böhle im Rund der modernen St. Dominicus-Kirche (in der sog. „Gropiusstadt“) die Heimatgemeinde zum ersten Stationsgottesdienst der Kirche von Schneidemühl im Jahre 1981.

Unter den Gästen befanden sich u.a. Heimatfreund Willy Patzer für den Heimatkreis Schneidemühl, Vertretungen der Kreise Schlochau und Schwerin/Warthe und ein polnischer Berlin-Besucher aus dem heutigen Schneidemühl. Auch aus dem weiteren Bundesgebiet, Berlin Ost und der DDR waren mehrere Freunde anwesend.

Fast alle Gottesdienstteilnehmer saßen nach der Eucharistiefeyer noch lange im großräumigen Pfarrzentrum beisammen.

Ungeachtet des Heimanges so vieler treuer Landsleute, alterbedingter Verhinderungen und der Abschnürung vom Hinterland, ist die Berliner Heimatgemeinde glücklicherweise immer noch eine stattliche Schar geblieben. B.

Wohin muß ich zahlen?

Immer wieder erfolgende Fehleinzahlungen, die unnötige Zeitverluste und Mehrarbeit bringen, können bei Beachtung der Konten vermieden werden:

Bezugsgeld:

Nur auf Postscheck Hannover, Dr. A. Gramse, Heimatbrief, 15655-302.

Spenden für Heimatkreis

Deutsch Krone:

Konto 2020022 Kreissparkasse Bad Essen, BLZ 26561675 X, Postscheck 6958303 Hannover.

Spenden für Heimatkreis

Schneidemühl:

Für Heimatkreis Postscheck Hamburg 255553-204 und für „Schneidemühler Heimathaus“ Postscheck Hamburg 332386-207 für Albert Strey.

Tagung der OPD in Bad Essen

Bad Essen. Zur diesjährigen Amtsvorsteherstagung hatte der Präsident der Oberpostdirektion Bremen, Wilhelm Freundlieb, die Leiter der 20 Hauptpostämter, 6 Fernmeldeämter und des Fernmeldezeugamts im OPD-Bezirk Bremen für den 11. und 12. Februar in das Hotel „Haus Deutsch Krone“ eingeladen.

Die Fortbildung der Führungskräfte der Deutschen Bundespost war das Thema eines Vortrags, den der Leiter der Führungsakademie der Bundespost, Ministerialrat Dr. Jäger aus Bonn hielt.

(WKB/7. 2. 1981)

Menschlich gesehen

Die „Haus-Perle“

Sie kennt weder Achtstundentage noch Sonn- und Feiertagsruhe. Für Luise Krüger ist die tägliche Arbeit praktizierte Nächstenliebe. Seit 42 Jahren ist sie der gute Geist der Eheleute Dr. Hans und Clara Reimer in der Spanischen Allee 110. Heute allerdings hat die bescheidene Frau mit den warmen Augen und der weichen Stimme ihren großen Tag. Im Rathaus Zehlendorf überreicht ihr Bürgermeister Dr. Rothkegel das Bundesverdienstkreuz: der Dank des Staates an eine treue Dienerin.

Hausherr Dr. Reimer, obwohl 86 Jahre alt, wird seine „Perle“ begleiten. Schon zu ihrem 50. Geburtstag brachte der wortgewandte ehemalige Facharzt der Chirurgie seinen Dank schriftlich zum Ausdruck: „Auch als Hunger und Krankheit, Not und Elend drohend an uns selbst traten, haben wir treu zusammengehalten.“ Seiner bettlägerigen Frau Clara kullerten die Tränen über die Wangen: „Luise ist eine Seele von Mensch; zu bescheiden um all das zu sagen, was sie für uns getan hat.“

Schon als 23jährige kam Luise Krüger zu Dr. Reimer. In dessen Privatklinik in Schneidemühl wollte sie Kranken- und Schwester werden. Die Kriegswirren durchkreuzten den Plan, doch ihren Reimern blieb sie treu. Nach der Flucht aus Bad Doberan (Mecklenburg) verloren sie sich aus den Augen. Dr. Reimer erinnert sich: „Und wie ein gutes Schicksal so standen Sie nach langen, bange Monaten plötzlich wie eine Erscheinung aus einer langen vergangenen Welt im Tür Rahmen unserer Travemünder Unterkunft.“

Pflichtbewußt wie eh und je, wird Luise Krüger auch an ihrem Ehrentag das Haus bestellen. „Heute gibt es ein Pastetchen, da muß ich mich nur um die Füllung kümmern,“ sagt sie bescheiden.

Gespräche mit Freunden von und mit Hans Jung



**Matthias-Claudius-Straße 19,
3007 Gehrden, Tel. 051 08/4446**

Es gibt immer wieder Gelegenheiten zum Zusammentreffen in heimatlicher Runde. So trafen sich am 9. 2. in Trier mehrere Heimatfreunde, um mit Hfd. Dr. Josef Senfleben die Vollendung seines 75. Lebensjahres zu feiern. Der gebürtige Arnfelder hat sich seine jugendliche Frische und Vitalität bewahrt. Herzlichen Glückwunsch nachträglich!

Gelegentlich einer Reise nach Berlin, die ich mit meiner Frau zur Betreuung unserer 3 Enkeltöchter kürzlich unternahm, trafen wir uns wechselseitig mit Dt. Kroner Hfd. in Wannsee und im Haus Kahl und verlebten dabei harmonische Stunden. Mit von der Partie waren außer uns Konrad Gramse und Frau, Max Kahl und Frau, Albert Manthey und Bruno Krykant (seit der Schulzeit nicht gesehen).

Einen langen Brief erhielten wir von Hfd. Bruno Lange (Dt. Krone) aus 32 Hildesheim, Eschenweg 11, der über seinen 80. Geburtstag (10. 1. 81) berichtete u. dabei viele Erinnerungen an seine Kindheit und Jugendzeit in Dt. Krone lebendig werden ließ. „Wir haben den Geburtstag im Kreise der Familie mit guten Freunden 3 Tage lang gefeiert. 62 Glückwünsche, auch von Dt. Kronern, habe ich erhalten, sogar aus Hiroshima“. . . . „Mein Vater August Lange saß im Dt. Kroner Gymnasium vom Sept. 1876 bis April 1882 mit Hermann Löns auf einer Schulbank. Auf unserem Grundstück am Schloßsee (Halbinsel/Amtstraße) spielte mein Vater gern als Schüler mit seinen Schulfreunden, wozu auch Hermann Löns, Händli, Dr. Briese, Propst Prantke u.a. gehörten; es war ein vielseitiges Spielfeld, die Gärten, die Wiesen, der See, alles ladete uns ein zum fröhlichen Spiel im Sommer wie im Winter“. . . . „Mein Bruder Hans Lange (Lehrer in Klausdorf) ist am 22. 8. 79 in Menden, Sauerland, verstorben. Meine Schwester Elisabeth Lange lebt in Kleinmanchow bei Potsdam (DDR)“. Dem Jubilar nachträglich herzliche Glückwünsche! Hans Buchholz (Dt. Krone), der inzwischen von Michelstadt nach 6100 Darmstadt, Elisabethenstr. 80 umgezogen ist, freut sich darüber, daß sein Beitrag „Besonnte Erinnerungen“, wenn auch mit einiger Verspätung, doch noch im HB erscheint. „Hier in Darmstadt sind wir ja wegen der Nähe der Bergstraße in einem milderen Klima; es hat Vorteile und auch mitunter Nachteile, aber wir fühlen uns hier wohl. Es ist eben doch eine Universitätsstadt, und den Charakter als ehemalige Residenz der

Großherzöge leugnet die Stadt mit viel Parkanlagen und grün bepflanzten Straßen, die dazu noch schön breit sind, nicht. Zum Heimattreffen kann ich nicht kommen, weil meine Frau in dieser Zeit eine Augenoperation durchzumachen hat.“

Nun wartet das nächste Heimattreffen in Bad Essen auf uns. Es wird ein großes Wiedersehen geben, zumal auch Jubiläen anstehen. Einige Hfd. werden aus Gesundheits-, Alters- oder familiären Gründen am Kommen verhindert sein. Auch ich gehöre diesmal dazu. Aber in Gedanken werden wir alle beisammen sein und unsere Treue zur Heimat bekunden. Euer Hans Jung



Liebe Heimatfreunde aus Tütz und Umgegend!

Am 2. und 3. Mai treffen wir uns wieder beim Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone in unserer Patenstadt Bad Essen. Ich würde mich sehr freuen, dort viele Hfde. aus Tütz und Umgegend begrüßen zu können. Es gilt, erneut ein Bekenntnis zu unserer lieben Heimat abzulegen und alte Kontakte untereinander wieder aufzufrischen.

Wir treffen uns im Haus Deutsch Krone, Ludwigsweg.

Quartierwünsche bitte ich an die Kurverwaltung 4515 Bad Essen 1 zu richten. Fernruf 054 72/833. —

Auf Wiedersehen in Bad Essen!

Eurer Herbert Stelter, 3000 Hannover 1, Stresemannallee 10.

„Fern der Heimat“ starben:

Bereits am 6. 6. 1979 Fr. Charlotte **Asbeck**, geb. Saecker (Jastrow), in 43 Essen, Rittenscheider Straße 169, im Alter von 72 Jahren.

Am 22. 10. 1980 Fr. Hedwig **Krüger**, geb. Ladwig (Berliner 18), in 2301 Achterwehr, Grüner Weg, b. Tochter Hilde Delfs, im Alter von 90 Jahren.

Am 24. 12. 1980 Lehrerwitwe Johanna **Hartung**, geb. Teske (Riege), in 5 Köln 90, Cheruskerstr. 2, b. Tochter Annelise Manthey, im Alter von 79 Jahren.

Am 18. 1. 1981 Fr. Margarete **Krüger**, geb. Muth (Dt. Kr. Wusterhof 8) in 4780 Lippstadt 15, Benninghauser Str. 164, im Alter von 76 Jahren.

Am 25. 1. 1981 Fr. Maria **Buske** (Ruschendorf), in 4831 Langenberg, Wadersloher Str. 15.

Am 3. 1. 1981 Fr. Anna **Rehmer**, geb. Grün (Rederitz) in 4796 Salzkotten-Thüle, Mittelstr. 1, im Alter von 86 Jahren.

Meine lieben Heimatfreunde aus LEBEHNKE und Umgebung!

Ich hoffe und wünsche, daß Ihr alle in guter Besinnlichkeit den Jahreswechsel vollzogen habt.

Besondere Grüße soll ich von allen noch in der Heimat wohnenden Geschwister Robeck, von allen in der DDR wohnenden Heimatfreunden, Hermann Schultze, Frankreich, und Irmgard Neumann, geb. Freek, USA, übermitteln.

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen beginnt in der Natur reges Leben. Möge diese wärmende Kraft auch in uns zur vollen Wirkung und Entfaltung gelangen und wir uns somit einander Freude schenken können.

Die diesjährigen Begegnungen finden statt: Am 2./3. Mai 1981 im Haus Deutsch Krone in unserer Patengemeinde Bad Essen: Deutsch Kroner Kreistreffen.

Zum 25jährigen **Heimattreffen der Deutsch Kroner und Schneidemühler in Recklinghausen**, Städt. Saalbau, Dorstener Straße 16, am **12. September 1981**, lade ich herzlich ein. Beginn 10 Uhr.

Zum 28. Mal treffen sich in Recklinghausen — immer am 2. Samstag im September — Heimatfreunde aus den Orten Freudenfier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Briesenitz, Rose, Arnfelde, Lebehnke und Umgebung.

Allen — die sich auf den Weg in die Heimat begeben — Freude — Glück — Zufriedenheit und gute Fahrt!

Allen einsamen u. kranken Heimatfreunden herzliche Trost- und Genußwünsche! Allen Jubelpaaren, Geburtstagskindern und Jubilaren Glück- und Segenswünsche!

Euch allen ein frohes Osterfest wünschend, verbleibe in treuer Verbundenheit — bis auf ein Wiedersehen — irgendwann und irgendwo —

Euer Hans Kluck nebst Familie
Schiffdorf-Wehdel, Am Anger 3

Im Heimatbrief vom 15. 9. 1980 ist zu lesen, daß Frau **Gertrud Strutzberg**, geb. Geske, Klein Wittenberg, jetzt DDR 4604 Lutherstadt Wittenberg, Robert-Koch-Str. 18, beste Geburtstagsgrüße zuteil werden. Ein tragisches Geschick hat bereits am 23. 11. 1974 dieses Leben ausgelöscht. Ein Radfahrer hat sie auf dem Gehsteig angefahren und mit der Lenkstange der Frau die Leber zerrissen. Trotz mehrerer Transfusionen, trotz ärztlicher Bemühungen konnte sie nicht gerettet werden. Dies ist ein Viertel vor fünf geschehen, als sie auf dem Wege zur **Arbeit** war. Sie ist 82 Jahre alt gewesen. . . .

Mitgeteilt wurde mir dies von Frau Erika Richter, älteste Tochter, Strutzberg, wohnh. in DDR Wittenberg-West, Str. d. Neuerer 38/39.
J. Boening, 4040 Neuss, Furtherhofstraße 48

Am 26. 3. 1980 Fr. Hedwig **Preuss** (Klausdorf), in DDR 2102 Brüssow, im Alter von 83 Jahren.

Sportpädagoge aus Dt. Krone wurde 80 Jahre —

Bruno Lange, von 1951 bis 1969 als Sportlehrer am Gymnasium Josephinum, in Hildesheim tätig, ist in Deutsch Krone im damaligen Westpreußen geboren und aufgewachsen.

Noch heute erinnert er sich daran, daß die Jungen der Kleinstadt damals heimlich schwimmen mußten: Das war nämlich im Schloß-See streng verboten — und einmal hat Bruno Lange auch einen weniger geschickten Mitschüler aus dem Wasser vor dem Wehr gezogen.

Später studierte er an der preußischen Hochschule für Leibesübungen in Berlin-Spandau, wurde staatlich geprüfter Turn- und Sportlehrer und durfte sich gar einer der ersten Filmpädagogen nennen, weil er bei der Ufa Unterrichtsfilme gedreht hat.

Dann war er als Lehrer an verschiedenen Berliner Gymnasien tätig und engagierte sich in Sportvereinen.

Froh ist der 80jährige Pensionär heute über die Bilder-Alben, die er aus der damaligen Zeit gerettet hat. Sie zeigen Skiausflüge von Schulklassen unter

seiner Leitung ins tiefverschneite Riesengebirge, Klettertouren zur Schneekoppe, Übergabe-Veranstaltungen von Ruderbooten und ähnliche Erinnerungen.

Im Krieg beim Reichswetterdienst eingesetzt, geriet Bruno Lange gegen Kriegsende noch in sowjetische Kriegsgefangenschaft.

Er flüchtete, und es gelang ihm auch, nach Umwegen Bayern und später Norddeutschland zu erreichen. In Meppen wurde er Lehrer, seit 1951 unterrichtete er in Hildesheim die Schüler des Gymnasiums Josephinum. Er gehörte in Hildesheim zu den Mitbegründern des DJK Blau-Weiß und organisierte das Schüler-Rudern der Josephiner am Hildesheimer Hafen.

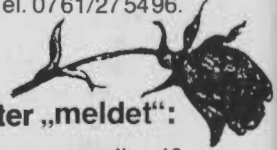
Zu seinen prominentesten Schülern zählen nebst Ernst Schockemöhle, den er in Meppen kennenlernte, der bekannte Weltmeister im Schlittschuh-Paarlaufen, Ernst Baier, sowie Vizeweltmeister Wolfgang Danne aus Hildesheim.

Bruno Lange, der übrigens auch privat begeisterter Sportler ist, hat zur Olympiaade 1936 in Berlin geheiratet, seine drei Töchter leben in Deutschland und Amerika.

„Ich wäre gerne nach Deutsch Krone gefahren“

Nach 3jährigem Leiden verstarb mein Mann, Alois (früher Deutsch Krone, Schlageter Str. 41) im Alter von 60 Jahren. Er hatte immer so sehr gehofft, durch die Geburtstagsadressen wieder jemanden aus der Heimat zu finden, doch leider vergebens. Er hätte auch sehr gerne seine Heimat noch einmal gesehen. Ich selbst bin Freiburgerin, wäre aber auch gerne einmal nach Deutsch Krone mit meinem Mann gefahren.

Mit freundlichem Gruß
Charlotte Priske, Fehrenbachallee 57a,
7800 Freiburg, Tel. 0761/27 54 96.



Hfd. Herbert Stelter „meldet“:

(3 Hannover, Stresemannallee 10,
Telefon 05 11/888020)
die am 29. 1. 1981 in Celle erfolgte Geburt eines kräftigen Enkelkinds namens Sebastian. Die Eltern Hans-Werner und Annette Glenewinkel, geb. Stelter, wohnen in 31 Celle, Burgstr. 126c.

Bad Essen: Broschüre '81 ein „Wegweiser“

Die Bad Essener Jahresbroschüre für 1981 Wegweiser für Freizeit, Hobby und Erholung. Bürgermeister Dr. Hans Maßmann hatte recht, wenn er sagte, daß die Jahresbroschüre 1981 auch der Versuch ist, zeit- und kulturgeschichtliche Aspekte Bad Essens mit einzufangen.

Oberkreisdirektor Nerheim, zugleich im Namen von Kurdirektor Mönter, nannte die Broschüre „eine gute Visitenkarte, die Bad Essen hier ablegt“.
(WKB/18. 2. 1981)

Stuttgart verschob 1 Tag

Zu spät für die HB-Leser sagte die Grenzmarkgruppe im Raum Stuttgart den für den 21. 3. angemeldeten Heimatabend ab und lud dafür zum Abend „Danziger Kirchenmusik“ am Sonntag, 22. 3. um 16 Uhr, in die Veitskirche in Stuttgart-Mühlhausen ein. Der Termin für den nächsten Heimatabend im Mai erhalten wir noch (25. 2. H.W.)

Geschäftsjubiläum

Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum konnte am 1. Februar 1981 der aus Tütz stammende Bäckermeister Magnus von Gostkowski feiern, der jetzt in Celle, Fuhrberger Str. 94 eine gut gehende Bäckerei betreibt.

Das Fest der Silbernen Hochzeit

beginnen am 11. Februar 1981 die Eheleute Friedrich Koch und Ehefrau Gertrudis, geb. Weiner (Schneidemühl) in Hannover, Paulstr. 5.

Neue Anschriften

Fr. Anna **Ryczek**, geb. Schur (Zippnow), 227 Wyk-Föhr, Friesenstr. 21.

Fr. Elisabeth **Buchholz**, geb. Schur (Freudenfier), DDR 3501 Kläden.

Fr. Erna **Schmidt** (Jastrow, Töpferstr.), 2058 Lauenburg, Str. ?

Fr. Eva **Genske**, geb. Lissner (Tütz, Schloßstr.), 2 Hamburg 62, Krohnstieg Nr. 88.

Hfd. Fritz **Baehr** (Tütz, Bahnhofstr.), DDR 60 Suhl, Leonhardtstr. 15.

Fr. Elfriede **Behrens** (Dt. Kr.), 3501 Zierenberg 1, Falkenweg 11, Timmer 32.

Fr. Anneliese **Friebe** (Schloppe), 68 Mannheim 1, Seckenheimer Str. 79.

Hfd. Walter **Brüning** (Quiram), 3354 Dassel 1, Ellensen, Oberer Weidekamp 2.

Hfd. Franz **Gottlob** (Südbahnhofstr. 19), 469 Herne, Eichendorffstr. 1

Hfd. Franz **Schulz** (Grüner Weg), 2351 Bornhöved, Schwedenring 3.

Fr. Käthe **Gathmann**, geb. Vogel (Mk. Friedland), 463 Bochum 1, Kalkampsweg 3.

Fr. Agnes **Polzin**, geb. Teske (Kl. Nakel), 483 Gütersloh, Karl-Miele-Str. 78, bei Buske.

„Aus meinem Leben“

Hfd. Max Kahl, 1000 Berlin 19, Sensburger Allee 17F hat ein Büchlein mit dem Titel: Aus meinem Leben, Poesie und Prosa verfaßt, das im Selbstverlag (Erstausgabe 300 Exemplare) bezogen werden kann. Aus dem Inhalt: Kindheit (Schrotz), Schulzeit (Dt. Krone), 1. Pfarrstelle (Brotzen 1934—45), 2. Pfarrstelle (Vipperow/Müritz 1945—1951), 3. Pfarrstelle (Lichterfelde bei Eberswalde 1951—1970), im Ruhestand (Berlin ab 1970).

Anmerkungen des Verfassers:

Das Büchlein ist eine kleine Sammlung von Poesie und Prosa aus meinem Leben und soll eine Erinnerung an **Land und Stadt Dt. Krone** sein:

a) für die Landsleute, die den Anfang des 20. Jahrhunderts vor dem 1. Weltkrieg erlebt haben;

b) für unsere Kinder und Enkel, die schon den 2. Weltkrieg und sein Ende miterlebt haben;

c) für die nachfolgenden Generationen, damit sie heute lernen, wo ihre Väter und Großväter herkamen, und wie sie damals lebten.

Es ist auch gedacht als Geschenk für junge Menschen zur Vertiefung des Heimatgedankens. Erstmals während des Dt. Kroner Kreistreffens in Bad Essen am 2./3. Mai zum Preis von DM 12,— erhältlich; bei Postversand zuzüglich verauslagte Portokosten.

— jg. —

Verkaufe im Auftrag Bausteine (Doppel- und Normalappartement)

im „Haus Deutsch Krone“, Bad Rothenfelde.
Paul Thom, 3000 Hannover 91, Mattfeldstr. 19
Telefon 05 11/4948 14

Danksagung

Für die vielen Weihnachts- und Neujahrsgrüße sowie das liebevolle Gedenken zu meinem 95. Geburtstag sage ich allen, die an mich gedacht haben auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Mit freundlichen Grüßen **ELISABETH KAEBER**
4156 Willich 1, Fellerhöfe 8, bei Nichte Ursula Winkler

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

98 Jahre am 14. 5. Hfd. Reinhold **Siepel** (Jastrow-Ilsenhorst), 433 Mülheim, Oberheidstr. 175.

96 Jahre am 7. 5. Fr. Martha **Wendland**, geb. Gust (Mk. Friedland), 2241 Wiemerstedt ü. Heide, bei Tochter Elisabeth Raddatz.

94 Jahre am 5. 5. Hfd. Bernhard **Henning** (Rederitz), 3201 Algrmissen ü. Hildesheim, Sandweg 24.

93 Jahre am 14. 5. Hfd. Paul **Buchholz** (Wittkow-Gut Birkenfelde), 1 Berlin 12, Kantstr. 59. — Am 23. 5. Fr. Martha **Prütz**, geb. Klingbeil (Lüben), 31 Celle-Altenhagen, Rohrkamp 149, b. Tochter Luise Kaczinski.

91 Jahre am 4. 5. Fr. Anna **Drewanz**, geb. Meier (Brotzen), 433 Burgsteinfurt, Hochstiege 30.

90 Jahre am 1. 5. Fr. Martha **Hinz** (Lebehneke), DDR 136 Blankenfelde, Hölderlinstr. 9. — Am 12. 5. Fr. Martha **Mathews** (Schloppe, Königsberger), 51 Aachen-Forst, Drosselweg 35, beim Sohn Waldemar.

87 Jahre am 22. 4. Fr. Meta **Schütz**, geb. Hackbarth (Schloppe, Karlstr.), DDR 202 Altentreptow, Aug.-Bebel-Str. 8. — Am 6. 5. Fr. Elfriede **Behrens**, geb. Weste (Südbahnhofstr.), 3501 Zierenberg 1, Falkenweg 11, Zimmer 32. — Am 18. 5. Hfd. August **Hoffmann** (Schloppe, Waldweg 5), 3389 Braunlage 1, Blankenburgstr. 11.

86 Jahre am 11. 5. Fr. Anna **Mellentin**, geb. Koplín (Rederitz), DDR 65 Gera, Talstr. 48, bei Tochter Brunhilde Glauschwitz. — Am 15. 5. Hfd. Fritz **Stech** (Jastrow/Ratzeburg), 62 Wiesbaden, Sonnebergstr. 71. — Am 22. 5. Fr. Frieda **Becker** (Jastrow), 316 Burgdorf, Stettiner Str. 6. — Am 15. 4. Fr. Frieda **Wunsch**, geb. Naß (Schulzendorf), 3201 Barienrode, Heinrich-Heine-Str. 6.

85 Jahre am 29. 4. Fr. Martha **Weiland**, geb. Sielaff (Schulzendorf), 437 Marl-Hüls, Lessingstr. 45, beim Sohn Norbert. — Am 4. 5. Bankrat a. D. Gustav **Mertens** (Gampstr. 8), 43 Essen-Werden, Pastoracker 29. — Am 18. 5. Hfd. Felix **Zanoth** (Knakendorf), 4103 Walsum, Am Rosengarten; Ehefr. **Anna**, geb. Heymann wird am 22. 5. 84 Jahre.

84 Jahre am 23. 4. Hfd. Max **Stelter** (Hindenburgstr. 43), 483 Gütersloh, Goldbrickstr. 7. — Am 25. 4. Fr. Therese **Marczinski**, geb. Myrow (Quiram), 7953 Schussenried-Biberächstr., bei Tochter Hildegard Sauter. — Am 6. 5. Fr. Minna **Hinz**, geb. Berg (Rose), 5653 Leichlingen 1, Balken 12. — Am 19. 5. Hfd. Leonhard **Lipinski** (Schulzendorf), 5591 Lutzerath ü. Cochem.

83 Jahre am 10. 5. Fr. Luise **Potratz** (Jastrow, Wilh.-Kube-Str.), 2072 Bargtheide, Rathausstr. 5. — Am 15. 5. Fr. Elsa **Dahms**, geb. Schlender (Schloppe, Woldenberger Chaussee), 1 Berlin 37, Lugsteinweg 20b. — Am 17. 5. Fr. Magdalena **Mahlke**, geb. Degler (Rederitz), 85 Nürnberg, Schleswiger Str. 33.

82 Jahre am 24. 4. Fr. Meta **Teichgräber**, geb. Schulz (Mk. Friedland), 532 Bad Godesberg, Körnerstr. 22. — Am 9. 5. Fr. Martha **Zytur** (Lebehneke), 32 Hildesheim, Klosterstr. 3b. — Am 18. 5. Fr. Elsa **Griep**, geb. Hannemann (Mk. Friedland), 5216 Niederkessel-Mondorf, Oberste Gasse 3b.

81 Jahre am 15. 4. Fr. Hedwig **Kohler**, geb. Witte (Dyck), 7012 Fellbach, Esslinger Str. 74. — Am 1. 5. Hfd. Erich **Lemke** (Rederitz), 2850 Bremerhaven, Eichendorffstr. 50. — Am 15. 5. Fr. Martha **Timm**, geb. Dräger (Jagdhaus), DDR 2032 Jarmen, Kirchenstr. 3. — Am 15. 5. Fr. Else **Heese**, geb. Eping (Dt. Kr.), DDR 1305 Oderberg, Krs. Eberswalde. — Am 17. 5. Fr. Martha **Dziwulski**, geb. Garnitz (Dt. Kr.), 454 Lengerich, Margareten-Siedlg. 7. — Am 17. 5. Fr. Maria **Polzin**, geb. Brieske (Freudenfier), 4079 Rommerskirchen, Ingendorfer Weg 14.

80 Jahre am 30. 4. Fr. Anna **Kollas**, geb. Jaworski (Steinstr. 8), 2141 Kuhstedt ü. Bremervörde. — Am 10. 5. Fr. Maria **Ullmann**, geb. Kloska (Dt. Kr., Forsthaus), 3005 Hemmingen, Flinsberger Weg 35. —

79 Jahre am 14. 5. Hfd. Georg **Scholz** (Stranz), 5206 Niederpleis-Siegburg, Am Pleisbach. — Am 17. 5. Fr. Gertrud **Appellus**, geb. Dyck (König 46), 325 Hameln, F 164 W Ring 5.

78 Jahre am 6. 4. Fr. Gertrud **Koplín**, geb. Tetzlaff (Mellentin), 2 Hamburg 73, Stoppelfeld 13. — LAm 4. 5. Hfd. Bruno **Joedell** (Lubsdorf), 565 Solingen 11, Wahlenkamp 5. — Am 16. 5. Hfd. Hermann **Meller** (Stadt-mühlenweg 3a), 3 Hannover, Rosmarienhof 4. — Am 16. 5. Fr. Paula **Persike**, geb. Faust (Tütz), DDR 1303 Finowfurt, Flößerstr. 13. — Am 31. 5. Fr. Helene **Hoppe** (Freudenfier), 7888 Rheinfeld, Werderstr. 26.

77 Jahre am 23. 4. Hfd. Franz **Fröhlich** (Mk. Friedland), 2303 Gettof, Parkwinkel. — Am 27. 4. Fr. Hedwig **Heidekrüger**, geb. Drews (Kronenstraße 15), 415 Krefeld, Norstr. 126. — Am 27. 4. Fr. Martha **Wiese**, geb. Radunz (Dt. Kr. Markt), 4 Düsseldorf, Industriestr. 53. — Am 30. 4. Fr. Gertrud **Mann** (Klausdorf), 45 Osnabrück, Kokschestr. 29. — Am 2. 5. Hfd. Kurt **Zeidler** (Dt. Kr. Schlachthaus), 469 Herne, Kaiserstr. 65. — Am 6. 5. Fr. Maria **Rehmer** (Zippnow), 502 Frechen, Am Zehnthof 24. — Am 18. 5. Fr. Helene **Schulz** (Jagolitz), 3005 Hemmingen 4, An der Landwehrstr. 19. — Am 3. 4. Fr. Maria **Heymann**, geb. Schmidt (Lubsdorf), 4401 Everswinkel, Hovestr. 35.

76 Jahre am 22. 4. Fr. Irmgard **Rohde**, geb. Richtstein (Schneidemühler 15), 463 Bocheum, Barlachweg 26. — Am 23. 4. Hfd. Josef **Müller** (Tütz, Abb.), 3 Hannover 91, Burgundische Str. 9. — Am 30. 4. Hfd. Bruno **Hannemann** (Tütz, Schloßstr.), 2055 Aumühle, Bleicherstr. 11. — Am 9. 5. Fr. Anni **Ulrich**, geb. Tetzlaff (Dt. Kr.), 52 Siegburg, An der Herrnwiese 10. — Am 14. 5. Hfd. Karl **Rehder** (Mk. Friedland), 2302 Flintbek, Effland 25.

75 Jahre am 28. 4. Fr. Maria **Manthey**, geb. Gottlob (Südbahnhof 19), 547 Andernach, Kolpingstr. 2. — Am 2. 5. Hfd. Wilhelm **Meyer** (Jastrow, Jahnstr.), DDR 8351 Rathewalde 17. — Am 5. 4. Fr. Frieda **Gust** (Mk. Friedland), 3531 Welda/Höxter. — Am 4. 5. Dipl.-Ing. Hans **Jung** (Theodor Müller 6), 3011 Geisrden 1, Matthias-Claudius-Str. 19. — Am 13. 5. Hfd. Boles **Olszewski** (Tütz), 1 Berlin 13, Goebelstr. 109. — Am 21. 5. Fr. Irmgard **Giese** (Mk. Friedland), 3510 Hann. Münden 1, Hinter der Blume 56. — Am 30. 5. Fr. Maria **Wendt**, geb. Schmidt (Schulzendorf), 5982 Neuenrade, Wemsiepen 43.

74 Jahre am 30. 4. Hfd. Alfons **Sydow** (Rose), 708 Aalen, Robert-Stolz-Str. 10. — Am 9. 5. Hfd. Gustav **Lempke** (Scharnhorstring 8), 24 Lübeck, Moisinger Allee 69. — Am 13. 4. Robert **Remer** (Tütz, Abb.), 44 Münster, Hölterweg 4.

73 Jahre am 9. 4. Hfd. Willy **Ost** (Rosenfelde), 1 Berlin 51, Amendstr. 42/43. — Am 27. 4. Frieda **Heilemann**, geb. Dietrich (Jastrow), 5357 Swisttal, Heimerzheim, Nordstr. 25. — Am 28. 4. Fr. Hedwig **Hannemann** (Rederitz), DDR 2044 Reuterstadt Stavenhagen, Reuterplatz 11. — Am 30. 4. Fr. Margarete **Hellweger** (Dt. Kr. Abb. 87), DDR 26 Güstrow, Lange Str. 3. — Am 16. 5. Hfd. Bruno **Hammling** (Seegenfelde), 404 Neuss, Geulenstr. 5. — Am 29. 5. Hfd. Leo **Hansenleder** (Dt. Kr. Abb.), 2 Hamburg-Barsbüttel, Birkenweg 20.

72 Jahre am 22. 3. Fr. Johanna **Meller**, geb. Losch (Stadt-mühlenweg 3a), 3 Hannover 1, Rosmarienhof 4. — Am 21. 4. Hfd. Helmut **Lück** (Mellentin-Freigut), 435 Recklinghausen, Bochumer Str. 212. — Am 24. 4. Fr. Gertrud **Buske**, geb. Wudtke (Dt. Kr.), DDR 202 Altentreptow, Eiskellerweg 8. — Am 25. 4. Hfd. Emil **Roepke** (Litzmannstr. 18), 8752 Goldbach, A-Burg. — Am 26. 4. Fr. Gertrud **Giegler**, geb. Kohls (Ulmenhof), 8751 Heimbuchental, Am Hang 8. — Am 6. 5. Hfd. Johannes **Köllner** (Grüner Weg 8), 2433 Grömitz, Stettiner Str. 69. — Am 9. 5. Fr. Erika **Reichmann**, geb. Severin (Dt. Kr.), 8012 Ottobrunn/München, Bozenerstr. 8. — Am 10. 5. Hfd. Paul **Zimmermann** (Jastrow), 65 Mainz, Goethestr. 59. — Am 20. 5. Hfd. Gustav **Utecht** (Südbahnhofstr. 43), 4 Düsseldorf 30, Luckenmenger Str. 39. — Am 29. 5. Hfd. Paul **Kraus** (Bahnhofstr. 11), 1 Berlin 47, Gutschmidtstr. 60. — Am 18. 11. Hfd. Hans **Schulz** (Lubsdorf), 3428 Duderstadt 17, Wisperberg 6.

71 Jahre am 5. 4. Fr. Hedwig **Heese**, geb. Weckwerth (Mellentin), 5427 Bad Ems, Martinshof 10. — Am 21. 4. Hfd. Anton **Kluck** (Lebehneke), 439 Gladbeck, Frentropter Str. 73. — Am 27. 4. Hfd. Paul **Symnik** (Tütz), 5060 Berg Gladbach, Dollmannstr. 14. — Am 11. 5. Hfd. Willi **Wehke** (Tütz, Abb.), 3 Hannover, Am Welfenplatz 8. — Am 15. 5. Fr. Maria **Weise**, geb. Krüger (Stranz), 8 München 21, Terofalstr. 24.

70 Jahre am 3. 5. Fr. Charlotte **Freund**, geb. Hecht (Mk. Friedland), 4130 Moers, Helmutstr. 1. — Am 5. 5. Fr. Bronislawa **Ziegelski** (Dt. Kr.), 5 Köln 1, Brüssler Platz 14. — Am 7. 5. Fr. Anna **Brandt** (Dt. Kr.), 8076 Ehmhausen, Werk 617. — Am 11. 5. Fr. Erna **Harder**, geb. Krüger (Mk. Friedland), 5090 Leverkusen, Lützenkircherer Str. 76. — Am 14. 5. Hfd. Alois **Klepke** (Buchwaldstr. 45), 53 Bonn-Duisburg, Alter Heerweg 96. — Am 18. 5. Fr. Hedwig **Liske**, geb. Krenz (Kronenstr. 13), 46 Dortmund, Leopoldstraße 11. — Am 23. 4. Fr. Maria **Schulz**, geb. Manthey (Lubsdorf), 5330 Königswinter 21, Kellersboseroth Straße 31a.

Herbert K. Arndt,

aus 8602 Stegaurach, Tel. 0951/29923,
Amselweg 10, schreibt:

Das Foto auf Seite 13 des Dezember-Heimatbriefes, auf dem 6 Schlopper sitzen beim Federnreißen festgehalten sind, hat mein Erinnerungsvermögen angesprochen. Auf Anhieb ist mir der Name der 3. Frau von rechts eingefallen, nämlich Wunsch. Die danebensitzende Frau habe ich ebenfalls sehr gut gekannt, aber es bedurfte erst eines Telefongesprächs mit meiner Schwester Frieda Russin, geb. Arndt, wohnhaft in Berlin-West, um auch ihren Namen zu finden. Sie hat Alf geheißsen. Beide Frauen wohnten im Hinterhaus Königsberger Str. 7. Meine Mutter Anna Mielke, verw. Arndt, hatte bei meinem Schwager Hugo Witt, der im Vorderhaus Nr. 7 wohnte, nach dem Tode meiner Schwester Erna — im Jahre 1938 — dessen Haushalt geführt und die Erziehung seiner 3 Kinder übernommen. Deshalb habe ich die beiden Frauen sehr gut gekannt.

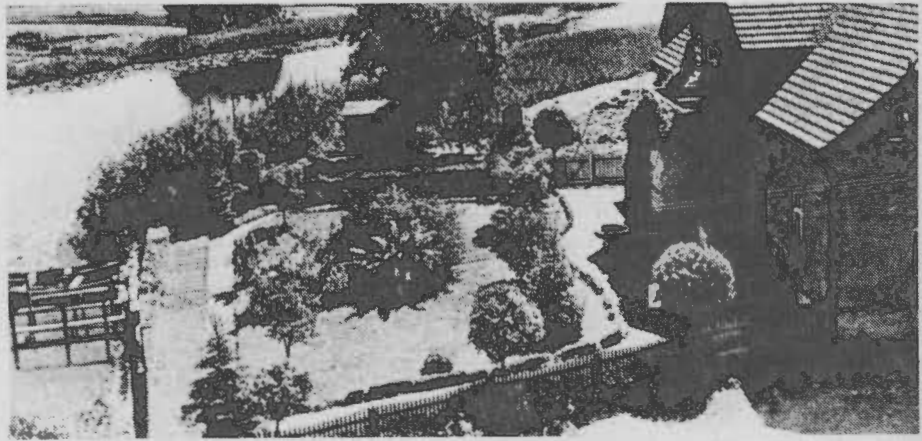
Auf den Fotos auf Seite 14 habe ich Sie und Fritz Bambam sofort erkannt, leider war mir das bei den anderen Abgebildeten nicht möglich und auch das Eisenbahnunglück an der Kreuzung Wo'denberger Chaussee ist mir noch gut erinnerlich.

Für diese beiden Erinnerungsstücke möchte ich Ihnen ganz besonders danken.

Auf dem Foto „Schlopper Nachtleben“ habe ich Püte (Alfons) Krüger entdeckt, die Namen der anderen Gesichter wollen mir aber partout nicht einfallen, obwohl ich davon einige sehr gut kenne (das fragte auch „Pütes“ Frau Lore K., Löhrrhof 4, 4350 Recklinghausen: v. rechts Hemmi Lewin, Werner und Carla Merkel, ?, Lisa Doege, Herbert Marten, Irmgard Bähr, „Püte“ und I. Voigt.)

Ich bin gebürtiger Schlopper und wohnte in der Berliner Vorstadt 13, neben Dachdeckermeister Rudolf Schönknecht, mit dessen Tochter Margot, jetzt verehelichte Gerlach und wohnhaft in Minden, Holzhauser Str. 13, ich seit unserer Kindheit in ständiger Verbindung stehe. Mein Bruder Hermann Arndt wohnte Königsberger Straße, die Nummer weiß ich nicht, wo auch Waldemar Matthews wohnte — das Haus gehörte wohl dem Malermeister, der in der Querstraße ab Geschäft Walter Meyer zur Bahnhofstraße seinen Wohnsitz hatte. Hermann A. war Kraftfahrzeugmeister bei Fa. Walter Utke in der Friedrichstraße. Ich bin nicht sicher, ob Sie selbst nicht auch in diesem Hause gewohnt haben (stimmt). Ihre Mutter hat Sonne und Wasser sehr gern gehabt und dazu hat sie unsere schöne Badeanstalt oft aufgesucht, wo ich während meiner Jugendzeit fast ständig zu finden war. Ich erinnere mich auch des Friseurgeschäftes an Fa. Bleske anschließend.

Aus dem Nachlaß meiner verstorbenen Schwester Helene Studtmann, geb. Arndt,



Sommerfrische Stadtmühle Schloppe mit Großem Teich.

Repr. Fritz Bambam

die in Amelinghausen lebte, also in Ihrer Nähe, deren Mann im Krieg vermißt ist und deshalb mit der Anfang des Krieges geborenen Tochter auf dem Hof mit Gastwirtschaft und Hotel ihren Mann stehen mußte, habe ich eine Anzahl Ansichtskarten von Schloppe geerbt.

Wenn wir über unser schönes Schloppe sprechen, dann werden die schönsten Erinnerungen wach und es wird mir weh ums Herz, daß unsere Heimat nicht mehr unser Zuhause sein kann. Die schönsten und ungebundensten Jahre habe ich dort verlebt und weil diese Zeit so einmalig schön und unbeschwert war, wird sie nie vergessen werden.

Ich weiß nicht ob sie mal erlebt haben, wenn sonntags der Mühlenbesitzer Witt die Schleusen zugemacht hat und das Wasser im Desselfließ ganz flach wurde und die Krebse dann aus ihren Löchern kamen. Meine Mutter weckte mich dann mit dem Ruf: Jong stau op, dat Wouter is flach. Das war für mich das Signal in die Badehose zu schlüpfen, einen Korb zu schnappen oder ein anderes Gefäß und nach Krebsen zu jagen. Wir hatten in unserem Fließ die schönsten und größten Edelkrebse und es war eine wahre Pracht diese Burschen zu fangen. Bis zur Achsel mußte so ein Exemplar aufgespürt und mit List und Tücke herausgeholt werden. Es gab davon genügend in unserem sauberen Fließchen, schockweise habe ich sie heimgetragen und meine Mutter mit meinen Schwestern warteten schon ungeduldig auf meinen Fang, um sich daran gütlich zu tun.

Aus diesem jährlich immer wieder ausgemähten sauberen Fluß ist heute eine zugewachsene Landschaft geworden, so habe ich sie jedenfalls 1977 erlebt.

Oder unser Streifen durch Wald und Flur mit Günther Sparing und seinem Bruder Herbert, Nachbarsjungen, der eine 4 Jahre älter als ich und der andere 2 Jahre jünger, dazu gesellte sich Erich Luther und Alex Schröder, beide auch 2 Jahre älter. Unsere Wege führten uns sehr oft an den Krebssee, wo wir schon im März oder April, je nachdem wie Karfreitag fiel, uns spontan entkleideten und alle Mann ohne Hülle in den Krebssee sprangen. Wie köstlich so ein Erlebnis wirkt, kann

nur verstehen, der es auch mal versucht hat.

Eines schönen Tages waren wir in dieser Gruppe wieder mal unterwegs und Herbert Sparing kam ein menschliches Rühren an. Er verschwand kurzer Hand in einem Graben, der sehr eng gewesen sein muß. Er gesellte sich nach seinem Geschäft wieder zu uns und nach wenigen Minuten umgab uns ein infernalischer Geruch. Was war passiert? Er hatte einen Teil seiner Exkremente in die von seinem Vater angezogenen Schaftstiefel, in die seine Storchenebene nur unvollkommen paßten, reingepiffen. Das war ein Hallo und Aufbegehren, dem er sich schleunigst entziehen mußte.

Dem Gesang von Heimatliedern und nicht nur solchen, haben wir als Knaben uns mit viel Wonne und Freude hingegen. Etwa 100 Meter entfernt von der Desselfließbrücke bei Hugo Meyer haben wir unsere Stimme — mehrstimmig — ertönen lassen und auch die Romantik kam dabei nicht zu kurz. Unsere Freude war auch gleichzeitig die Freude, die uns die Zuhörer auf der Brücke, die unserem Gesang aufmerksam lauschten, bekundeten.

Ich erinnere mich an die vielen Schwärme von Stichlingen, es müssen Millionen gewesen sein, die ich in den Gräben von Landwirt Lange, Petersilienwinkel, gefangen habe; als Futter für Enten, Gänse und Hühner wurden sie verarbeitet. Nicht vergessen werde ich die schönen Kahnfahrten auf dem Desselfließ via Kemminsee und weiter zum Salmer Küchensee. Dort hatte sich ein Schwanenpaar auf der Insel ein Nest gebaut und war darauf bedacht, niemand in dessen Nähe zu lassen. Wie aggressiv so ein großer Vogel sein kann habe ich erlebt. Es bedurfte wirklich einer großen Geschicklichkeit seiner Angriffslust zu entkommen, und das war nur Dank meiner guten Erfahrung mit dem Ruder — an der Seite — möglich.

Viele solcher Erlebnisse könnte ich beschreiben, heute weiß ich, daß sie nie wiederkehren werden, ich möchte sie aber auch nicht missen, weil sich auf unser ganzes Leben diese Erlebnisse befruchtend auswirken.



Der
Jugend



unserer
Heimat



Jugendfreizeit Deutsch Krone — Bad Essen mit 10tägiger Fahrt nach Deutsch Krone — Danzig — Stettin

Auch in diesem Jahr findet, wie alle 2 Jahre, wieder das Deutsch Kroner Jugendlager in Bad Essen statt. Durch Umfang und Form unterscheidet es sich jedoch von allen vorherigen Jugendlagern. In diesem Jugendlager sollen zunächst Jugendliche, deren Eltern oder Großeltern aus Deutsch Krone stammen, und Jugendliche der Gemeinde Bad Essen, sich während eines 7tägigen Einführungsseminars auf der Burg Wittlage kennenlernen und sich auf die anschließende 10tägige Fahrt nach Deutsch Krone vorbereiten.

In dem Vorbereitungsseminar soll geschichtliches Bewußtsein und Interesse an der deutschen Geschichte geweckt werden, das teilweise im Seminar vermittelt werden soll und anschließend durch die Fahrt nach Pommern wird es vertieft. Auf dem Programm stehen Referate über den Marxismus-Leninismus, über deutsch-polnische Geschichte, über die deutsch-polnischen Verträge von 1970 und über Ursachen und Wirkung der neuen Gewerkschaftsbewegung in Polen. Den Referaten sind Diskussionen angeschlossen. Namhafte Referenten, wie z.B. Ministerialrat M. Gallwitz, konnten hierzu gewonnen werden. Außerdem werden zwei Dia-Vorträge über den Kreis Deutsch Krone und über Pommern gezeigt, die uns in die Landschaft und Geographie Pommerns einweisen werden. In der Freizeit besteht die Möglichkeit kostenlos im Sole-Freibad der Gemeinde Bad Essen zu baden. Außerdem wird gemeinsam gekegelt, in eine Discothek gegangen und die Gruppe wird im Rathaus der Gemeinde Bad Essen empfangen.

Direkt vor der Fahrt werden noch einmal Informationen zur Reise gegeben und die Fahrt über Hannover — Helmstedt — Frankfurt/Oder — Küstrin — Landsberg — nach Deutsch Krone kann dann am 31. 7. 1981 beginnen. Das reichhaltige Programm schließt Stadtbesichtigungen von Deutsch Krone und Schneidemühl, die Besichtigung einer Kolchose, eines typisch pommerschen Hofes, den Besuch verschiedener Tanzlokale und des polnischen Ruderzentrums in Deutsch Krone ein. Ruder-, Tret-

oder Motorboote können gemietet und natürlich kann auch gebadet werden. Nach dem Aufenthalt in der Region von Deutsch Krone fährt die Gruppe zur Ordensburg Bütow und weiter nach Danzig. In Danzig bietet sich die Möglichkeit an, günstig Bernstein und Schmuck zu kaufen, und abends läßt es sich in den Cafés der Altstadt besonders gut leben. Nach der Besichtigung der umfangmäßig größten Ordensburg des Mittelalters, der Marienburg, geht die Fahrt nach einem zweitägigen Aufenthalt in Stettin zurück in den Westen.

Die Jugendfreizeit Dt. Krone — Bad Essen 1981 ist für Jugendliche im Alter von 16—21 Jahren und findet in der Zeit vom 27. 7.—9. 8. 1981 statt. Der Preis in Höhe von DM 250,— beinhaltet Unterkunft und Vollpension während des Vorbereitungsseminars, sowie Fahrt, Vi-

sum, Halbpension und Eintrittsgelder für Besichtigungen bei der Pommernfahrt. Nähere Auskünfte, Teilnahmebedingungen und Programm erhalten Sie beim Heimatkreis Deutsch Krone (Rainer Manthey, Rübezahlsstraße 7, 5810 Witten, Tel. 02302/41234).

„Albatros“ wird wieder instandgesetzt

Damp (Ino). Der 1912 in Papenburg (Ems) gebaute frühere Fahrgastdampfer „Albatros“ der seit 1972 im Ostseebad Damp 2000 an der Küste der Eckernförder Bucht auf Land liegt, soll zur Erinnerungsstätte für die Millionen über See geretteten Soldaten und Zivilisten aus dem deutschen Osten ausgebaut werden. (vergl. HB 2/81 „Dönitz“) (LN/14. 2. 1981)

Klaus-Ulrich Böhle schreibt:

Liebe Schneidemühler Heimatfreunde!

Von verschiedener Seite wurde der Wunsch geäußert, über den Schneidemühler Musikerzieher und Komponisten Karl **Jendrossek** (Kirchenmusikdirektor, Studienrat, zuletzt wohnhaft Schneidemühl, Uhlandstr. 37, verstorben am 14. 4. 1960 in Jüterbog/Mark), im HB zu berichten.

Auch der kürzlich verewigte Hfd. Lehrer Stoek sprach mich hierauf bei unserem letzten Zusammensein in Cuxhaven an.

Leider sind alle persönlichen Auf-

zeichnungen usw. Jendrosseks in Schneidemühl verlorengegangen, und auch der spärliche Jüterboger Nachlaß ist unzugänglich.

So wäre ich allen früheren Schülern, ggf. Kollegen und seinen Sängerinnen/Sängern im „Cäcilienverein“ Hl. Familie Schneidemühl zu großem Dank verpflichtet, wenn sie aus ihrer Erinnerung Bemerkens- und Bewahrenswertes über „K.J.“ notieren und mit zusenden würden.

Mit herzlichsten Grüßen!

Klaus-Ulrich Böhle, Altmarktstraße 3A,
1000 Berlin 41.



Vom 10. 2. 1911 stammt diese Ansichtskarte vom Kranken und Seminar an der Berliner. (Archiv)

Hoffstädt,

(aus „Pfeilsdorff“ 1922/„Die Grenz-wacht“)

Kirchdorf mit Gut, 12706 Morgen groß in 130 m Meereshöhe und mit 700 Einwohnern. Hoffstädt liegt auf dem Nordrande der Vorebene von Keßburg. Hier fließt der Prielang am Fuße der Vorebene der Döberitz zu. Bis hierher reicht auch die Feldmark von Hoffstädt. Südwestlich aber reicht sie über das ganze Fichelbruch hinaus bis zu den Fierbergen. Hier wohnen auch einige Ausbauten auf ihrem Plane. Die unteren Bodenschichten sind aber wenig durchlässig. Darum ist das Land naß und kalt, weil die Nässe die Erwärmung des Bodens hindert. Der sonst gute Boden gab deshalb ungenügende Ernten. Nun hat man zusammen mit dem nahen Eckarsberge eine Entwässerungsanlage gegründet, die mehr als 8000 Morgen nassen Boden gemeinsam entwässert.

Hoffstädt hat nur eine Straße. Die Gehöfte liegen aber ziemlich zerstreut an ihr. Darum ist das Dorf auch 1 km lang und reicht vom Prielang südostwärts bis zum oberen Schweinefließtale. Das Schweinefließ ist hier nur ein gewöhnlicher Wiesengraben, aber sein Tal ist schon tief und breit, ein Wiesental.

Zwischen dem Dorf und dem Gut liegt eine Wiese mit einigen Teichen. Ein Ackerstück am südlichen Teich heißt Klosteracker. Mitten im Dorf steht die alte kleine Kirche aus Fachwerk mit kurzem, hölzernem Turm. Die Steinmauer verfällt schon. Aber schön machen sich die hohen, alten Ahorne daneben. Besonders das Gut ist von großen Bäumen umgeben. So ist Hoffstädt ein freundliches Dorf.

Das 200 Morgen große Fichelbruch neben der Eisenbahn enthält einen besonderen Schatz. Die Torfschicht oben ist nur 1/2 m dick. Darunter ist der schönste blaue Ton, der im nahen Ringofen zu Ziegeln und feinen Tonwaren verarbeitet wird.

Zu Hoffstädt gehören auch Hoffstädter Mühle, die Vorwerke Döberitzfelde, Joachimstal und Karlswerk sowie 10000 Morgen Wald jenseits der Straße Dt. Krone — Tempelburg.

Geschichte. Dieser Ort hieß in der ältesten Zeit Rudki. Der deutsche Name Hoffstädt kommt in Urkunden zuerst 1602 vor. Hoffstädt ist immer Besitz der Familie Golz in Brotzen gewesen. Erst 1798 kaufte es ein Herzberg, 1805 ein Müller. 1818 wurden die Äcker der Bauern vom Gutsacker geschieden. Vorher gehörte nämlich aller Acker dem Gutsherrn. Nun wurden die Bauern vom Gutsherrn unabhängig. Seitdem gibt es Gutarbeiter.

Wann die Kirche gegründet worden ist, läßt sich nicht mehr ermitteln. Die Wetterfahne zeigt die Jahreszahl 1665. Damals wird wohl schon ein Umbau stattgefunden haben. Die Gründung muß längst früher erfolgt sein. Vor 1800 fand wieder ein Umbau statt. Bis 1817

gehörte Hoffstädt zur Pfarrei Keßburg, seitdem zu Neugolz, von wo aus hier alle 14 Tage Gottesdienst gehalten wird.

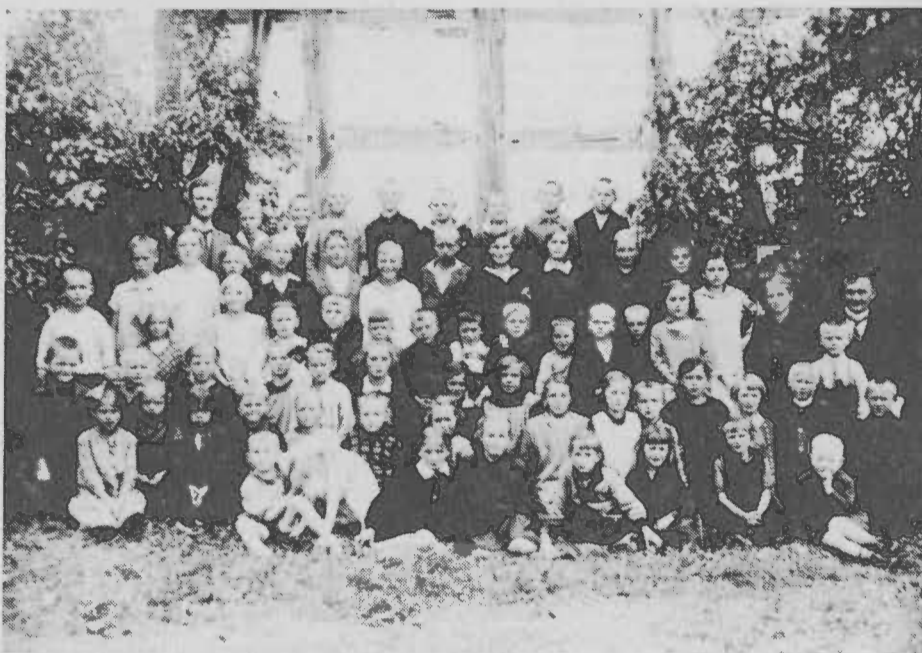
Die Schule zu Hoffstädt wird auch von den Kindern von Haugsdorf und Büssen besucht.



Gastwirtschaft Bukowski 1974



Gasthof Karl Hahn in Hoffstädt



An der Nordseite der Kirche mit Hauptlehrer Heinke und Lehrer Bleek — 1929



Vor der alten Schule mit Lehrer Bleek und Frau — 1929

Auch das noch —

(viel Post gab es zu Weihnachten: die guten Wünsche — und:

Melitta Meyer (geb. Schmitz, Schloppe), Eichenstr. 16, 8961 Heising: betr. Bild Federnreißen: Die dritte Frau von rechts ist Frau Marta Wunsch, Königsberger Straße. — Und Frau **Gertrud Meyer** (geb. Hartwig, Schloppe, Woldenberger Ch.), Pfingstanger 2, 3015 Wenningsen/D: Zum Dezember-HB/Federnreißen sind die beiden Frauen neben Frau Radke, Frau M. Alf, Ritterberg und Frau Wunsch, Mittelstraße. Frau Alf wurde oft geholt bei Krankheiten, Geschwüren usw., die von ihr besprochen und weggepusht wurden, vielleicht erinnern Sie sich . . . —

Bei allen aber eines zum Schluß: „wenn ich gesund bleibe, sehen wir uns in Bad Essen“ —

Ebenso Frau **Lore Krüger** (Frau von „Püte“, Hotel Krüger), Löhrhof 4, 4350 Recklinghausen und „Das Bild vom »Schlopper Nachtleben«“ war für mich eine Überraschung. Herzlichen Dank. Außer meinem Mann erkenne ich noch Carla und Werner Meckel. (v. rechts jedenfalls: Hemmi Lewin) —

Herbert Stelter, Stresemannallee 10 3 Hannover 1 schreibt: „Stadt Tütz wurde 1331 und nicht 1333 zur Stadt erhoben!“ (Richtig, aber darum auch der ausdrückliche Hinweis zu Beginn der Kalender-Beilage: „nachstehend der ursprüngliche Text!“

Hierzu auch **Karl Gehrke**, Hohenlohestr. 16, 8801 Schillingsfürst: Interessiert las ich Ihre Berichte im Januar-HB auf den Seiten 10—12, da diese doch aufklärend für jedermann sind, der Interesse an Fahrten in den Osten hat. Vermißt habe ich bei Ihren Schilderungen meinen Heimatort Jastrow — als geborener Jastrower läge ja auch ein begründetes Interesse vor. Außerdem interessiert mich die Geschichte Ostdeutschlands. Können Sie mir die nötigen Hinweise mitteilen, was ich zu tun hätte, z.B. Bücherkauf usw.?“

Besonders wichtig die Frage nach den „Hinweisen“ für den Bücherkauf. Hier die Antwort auf verschiedene Fragen gleicher Art, gleichzeitig also grundsätzliche Auskunft: Es gibt so gut wie nichts mehr in den Antiquariaten und niemand wagt, unter heutigen Umständen, ein solches Buch neu aufzulegen . . . In den Antiquariaten die gleiche Antwort, über die man sich eigentlich jedes Mal auf's neue freuen sollte, wenn man auch wieder „ohne was“ gehen muß: „Gesucht und gekauft wird Ostlandmaterial vor allem von jungen Leuten — wir wissen nicht mehr, wo wir derartiges Material hernehmen sollen. Auch das Nachkriegsmaterial (gemeint ist der 2. Weltkrieg) ist verschwunden, denn es gab nur sehr geringe Auflagen, die alle vergriffen sind.“

Es gibt nur eine einzige und bisher immer gut funktionierende Quelle: die Büchereien, in denen zumeist unbeschädigt gebliebenen Kreis- und Kleinstädten. Hier ruhen für uns noch wahre Schätze, bei denen es sich lohnt, auch

einmal einige Märker für Kopien anzulegen: man fühlt sich richtig glücklich, wenn man z.B. dann eine solche Anzeige findet, die in ihrem Inhalt wertvoller Geschichtshinweis ist. (aus „Ostmark“/1928)

Albert Rabe * Schneidemühl
Spedition und Möbeltransport, Lagerhaus

Im Jahre 1902 gründete der jetzige Inhaber Albert Rabe in Bromberg mit bescheidenen Mitteln ein Speditions- und Möbeltransport-Geschäft. Dasselbe hatte er dann im Laufe der Jahre unter persönlichem Mitwirken hauptsächlich im Möbeltransport unter dem festen Vertrauen seiner Kundschaft zu einem Geschäft aufgebaut, welches bis weit über die Grenzen der damaligen Provinz Posen bekannt war. Als im Jahre 1919 die Provinz Posen polnisch wurde und darunter auch die Stadt Bromberg, war auch der Spediteur Rabe gezwungen, seine Heimatstadt zu verlassen, und sich nach einer neuen Heimat und einem neuen Arbeitsfeld umzusehen. Da der Inhaber geborener Bromberger ist und die Ostmark liebt, so siedelte er sich in Schneidemühl, Albrechtstr. 109, welches Grundstück er im Januar 1922 erwarb, an, und fing an, seine Existenz wieder von Neuem aufzubauen. Trotzdem Bromberg schon im Jahre 1919 polnisch wurde, verblieb die Firma noch bis 1922 in Bromberg, um den deutschen Flüchtlingen beim Abtransport ihres Hausmobils zu helfen, und so hat er den Flüchtlingen, welche damals über ganz Deutschland zogen, ihre Möbeltransporte, die damals mit den erdenklichsten Schwierigkeiten verbunden waren, zur steten Zufriedenheit ausgeführt. Dieses besagen auch die vielen Zeugnisse, in deren Besitz die Firma ist. In seiner neuen Heimat baute er nun im Jahre 1922 mit dem Material, welches er aus Polen noch herausbekommen hatte, und unter Neuanschaffung von Möbel- und Rollwagen sowie Automöbelwagen, sein jetziges Geschäft auf. Durch seine unermüdliche Energie und seinen Fleiß steht sein Geschäft mit an erster Stelle in der Grenzmark. Im Jahre 1924 erbaute der Inhaber einen modernen Lagerspeicher, sodaß er auf dem Gebiet der Lagerei allen Anforderungen gewachsen ist. Die Fa. befaßt sich außer mit der Platzspedition und Möbeltransport auch mit der Grenzspedition und Zollabfertigung von und nach Polen, nach dem Freistaat Danzig sowie nach den östlichen Randstaaten. Die Firma beschäftigt einen größeren Stamm ständiger Arbeiter und Packmeister, darunter auch einige aus Bromberg.

Die Kalender-Beilage im Jan.-HB ist besonders von den „Aktivisten“ als brauchbar für die Werbung bezeichnet worden. So kam der Wunsch, sie für das kommende Jahr schon dem Dezember-HB beizulegen.

Der Königl. Reichsfreiherr von und zum Stein, gest. am 29. 6. 1831, also sein 150. Todestag in diesem Jahr sollte Inhalt für diese Beilage sein — und in diesem Zusammenhang: „Das Bauernhaus der nördlichen Grenzmark“.

Adalbert Doege

NB.: **Oremus pro invicem** — schrieb **Pastor Ernst** aus 3530 Warburg-Dössel (Sie erinnern sich? der Nov.-HB. berichtete über die Gräberpflege der bei einem engl. Bombenangriff getöteten polnischen Offiziere — veranlaßt von Leuten, für die es kein „Nürnberg“ gab..) und weiter: Ich denke fürbittend an Sie und Ihre so wertvolle Arbeit und „Hoffentliche bleibt die PAX!“ — die Ruhe und der Frieden — für und in uns — „Beten wir für einander!“ ist gar nicht so leicht, und ebendatum: „Für einander!“ — aber/und nicht nur beten —!

Vernt es auswendig !!!

Deutschland hat an Daweslasten zu zahlen:

In der Sekunde	80	Goldmark
In der Minute	4 800	„
In der Stunde	288 000	„
Im Tage	6 912 000	„
Im Monat	207 360 000	„
Im Jahr	2 500 000 000	„
Der Singer-Nähmaschinen Trust erhält	21 530 000	„

Deutsche unterstützt Euer Vaterland dadurch,

das Ihr deutsche Nähmaschinen kauft, nicht die des amerikanischen Singertrustes. — Deutsche Nähmaschinen sind den ausländischen überlegen. Auch deutsche Fabrikate mit 2,50 Mk. Anzahlung u. 2,50 Mk. Abzahlung wöchentlich.

Paul Arendt ~ Schlochau

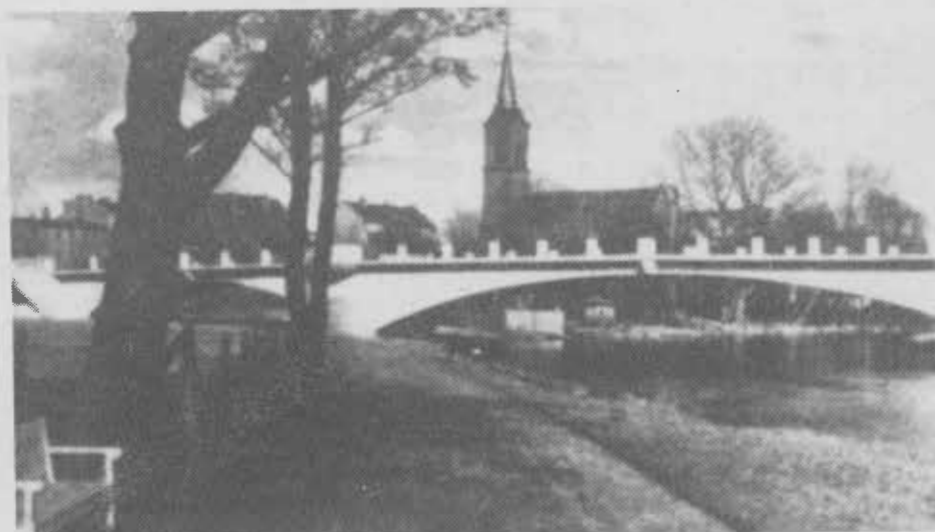
||| Telefon 207.

(Aus Heimat- und Kreiskalender des Kreises Schlochau/1930)

Die Brücke — nach drüben . . .



Vom 5. 10. 1925 stammt diese Ansichtskarte, die den Standpunkt des Fotografen nur ahnen läßt. (Archiv)



Promenade an der Küddow



Skordalina m. Landeshaus — 1942 von Alter Brücke aufgenommen.



1980 — Kirche in Zippnow



1978 — Kath. Kapelle in Klausdorf

Gespräche von und mit Albert Strey

Postfach 8,
2301 Schönkirchen,
Tel. 04348/1656

auch für
Helmatkreiskartei



„Im März der Bauer die Rößlein einspannt“, heißt es in einem alten Volkslied. Der Monat hatte nicht nur im alten Volksglauben ganz allgemein, sondern auch speziell für die Landwirte eine besondere Bedeutung, die sich in den alten Bauernregeln widerspiegeln. Im ganzen Bundesgebiet hängt jeder, der zum Dienst oder weiter fahren muß am Fernsehgerät und verfolgt die Wettermeldungen. Das tat auch ich, weil ich zum Jubiläumstreffen der „Ehemaligen“ nach Cux mußte, wo wir uns an diesem Tage auch mit dem HB beschäftigten wollten. Ich brach also Freitag auf, um möglichen Wettersturz zu entgehen.

Aus Fort Meyers/Florida, Box 451 Rt 29, USA 33905, wünschte Hfd. Dieter E. Radtke, Sohn des Bankdirektors Kurt R. (Bismarck 14), uns allen ein frohes und gesundes Neues Jahr, ist aber besorgt: „Ich habe so den Eindruck als ob irgendwo im „Kommando“ des HB eine kleine Meinungsverschiedenheit besteht. Das ist sehr bedauerlich, und ich hoffe, daß sie inzwischen beigelegt ist. Wir Deutschen sind inzwischen wieder hochangesehene Leute in der Welt und, wenn das so weitergeht, werden wir eines Tages wieder ganz oben in den Nationen stehen. Wir Deutsche sind hochbegabt, haben Organisationstalent, sind technisch, medizinisch, landwirtschaftlich, geschäftlich ganz an der Spitze. Und einmal werden wir auch unser Heimatland zurückgewinnen. Davon bin ich überzeugt. Was daraus wird, wenn die Polen unser Land überneh-

men, sehen wir ja jetzt. Anstatt überschüsse können sie sich noch nicht einmal selbst ernähren. Wenn wir so weitermachen, jeder an seine Stelle in der Arbeit an der Heimat, dann werden wir das Ziel erreichen . . . Nur laßt uns **niemals uneinig sein. Nur durch Einigkeit** um jeden Preis kann wieder einmal ein Deutschland entstehen, wie wir es noch kennen. Genauso ist es im Kleinen: Es ist ganz wichtig, daß Einigkeit im Kommando des HB weiterbesteht. Parteigezänk und ähnliches darf es unter alten Schneidemühlern und Dt. Kronern nicht geben. es spielt gar keine Rolle, wer der Erste und wer der Letzte ist; die Hauptsache ist, wir alle arbeiten zusammen und denken und sprechen von der alten Heimat.

1935 verließ ich Schneidemühl und ging in die Landwirtschaft im Kreis Dt. Krone auf das Rittergut Marzdorf zwischen Tütz und Märkisch Friedland, kam aber zu meinen Eltern auf Urlaub zurück. Vater hatte die Jagd Seemühle bei Jastrow, und ich denke noch so gerne an die Gastfreundschaft zurück, die wir bei dem Revierförster Balke genossen. Ich lese viel von Jastrow im HB, aber noch nie las ich etwas über die Familie Balke. Da waren 5 Jungen und ich glaube 2 Mädchen und die Familie stadtbekannt. Auch von den Inhabern der „Seemühle“ habe ich bisher nichts gelesen. Vielleicht höre und lese ich einmal etwas von alten Jastrowern, die etwas von dem Schicksal wissen.

Noch seltener lese ich von Marzdorf und alten Marzdorfern. Es war ein schönes Dorf. Das Gutshaus war groß und interessant. Es gehörte zusammen mit dem Rittergut einer Fam. Grüneisen bei Falkenburg auf einem Gut, das vormalig dem Komponisten von Flotow gehörte, und auf dem Flügel im Musiksalon in Marzdorf soll zum ersten Male die Oper „Martha“ gespielt worden sein. 3 km von Marzdorf war das Vorwerk

Fortsetzung Seite 14

gingen „stiften“. Wir trennten uns in Halle; ich fuhr weiter zu meinen Verwandten nach Berlin. Seit dieser Zeit habe ich Otto Manthey, der wieder nach Holstein wollte, aus den Augen verloren.

Franz Czech, 735 Pforzheim, Hans-Sachs-Str. 13, sucht seinen Kriegskameraden Georg Marschall. „Wir waren beim MG Btl. 9 (mot) in Heiligenbeil zusammen.“

Laut Postvermerk unb. bzw. verzogen: Benno Sehler *11. 4. 95 (Königsblicker 68) in 2 Hmb.; Gustav Sann (Bromberger 132) in 48 Bielefeld; Ilse Sander, geb. Alberty, *4. 4. 15 (Martin 2) in 6349 Breitscheid; Fritz Sammeltus, *12. 2. 97 (Schrotzer 57) in 504 Brühl; Ulrich Sann, *22. 5. 08 zu Schirpitz (Roonstr. 10) in 3201 Algermissen; Eleonore Golombeck, geb. Rosentreter, *29. 1. 35 (Zollbhf.) Mühlendorf/Inn.

„Die Spritnummer“

Hfd. Prellwitz (Schneidemühl, Hindenburgplatz 10) in 3161 Dollbergen, Fuhsestr. 31, berichtet: Januar-HB 1981, Seite 5 (Bildunterschrift). Es hätte heißen müssen: „Musikkorps des III. Bataillon im 4. (Pr.) Infanterie-Regiment Deutsch Krone.“ Aus dem I.R. Deutsch Krone ging nach 1934/35 das spätere Inf. Rgt. 25 hervor. Dieses wiederum stellte so um 1937/38 herum das Inf. Rgt. 96 in Schneidemühl auf; die „Spritnummer“ wie es allgemein hieß.“

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit besten Wünschen:

Zur **Grünen Hochzeit** am 23. 1. 81 Hfd. Rainer **Gund** (Sohn Paul/Irmintraud, 7 Stuttgart 80, Markus-Schleicher-Str. 33 B) und Frau Gjesela, geb. Schächer.

Silberhochzeit feiert am 18. Mai 1981 das Ehepaar Kurt und Lydia **Neumann** (Machlin), in 46 Dortmund 1, Feldherrnstr. 28.

Zum **40. Hochzeitstag** am 21. 5. Fam. Herbert **Beyer** und Frau Ruth, geb. Henke (Dirschauer 47), 1 Berlin 20, Haselhorster Damm 59. — Am 21. 5. Fam. Flugzeug-Techniker Karl-Heinz **Voss** und Fr. Margarete, geb. Tanke (Milch 14), 6242 Kronsberg 3/Ts., Wiesenau 3.

Zur **Goldenen Hochzeit** am 5. 5. Fam. Rechtsanwalt Otto **Buchholz** und Fr. Alice, geb. Zimmermann (Posener 9), 7128 Lauffen, Finkenweg 2. — Am 17. 5. Sattlermeister i.R. Erich **Horn** und Fr. Charlotte, geb. Kasischke (Schn. u. Dt. Krone), 311 Uelzen, Reiherstieg 16.

Zur **Diamantenen Hochzeit** am 5. 5. Fam. Studienrat Dipl. Handelslehrer i.R. Hugo **Ziegenhagen** und Fr. Adele, geb. Orthmann (Erlenweg 6), 6748 Bad Bergzabern, Saarstr. 35.

Das Kappenfest in Osnabrück

wurde, wie angekündigt, ein Erfolg der Heimatgruppe. Alle waren gekommen und alle herrlich kostümiert am 14. 2. 1981. Nach dem Willkommensgruß des Vorsitzenden Otto Krüger begann die schöne, lustige Fastnachtzeit. Besonders gefreut hat es uns, daß die Hfd. Georg Draheim und Fam. Paul Bölker (Hamburg) und nicht zu vergessen Hfd. Kühn (Neuruppin) mit uns feiern wollten.

Unser 2. Vorsitzende Bruno Fischer hielt in Seemannskluft eine deftige Büttenrede und erhielt donnernden Applaus. Das war Spitze! Hfdn. Johanna Zarnke erfreute uns auch diesmal wieder mit ihrer Dichtkunst und reicher Beifall folgte. Die Jury (3 Herren) bedachten nun 6 der schönsten Kostüme mit kleinen Preisen. Es war eine schwere Entscheidung. Auch beim Luftballonaufblasen und Apfelsinentanz wurde jeweils das beste Paar mit einem kleinen Preis belohnt. Bei flotter Musik aus Otto Krüger's Kassetten-Rekorder wurde fleißig das Tanzbein geschwungen, und alle hatten Spaß an der Freud. Unser nächstes Treffen findet am 28. 3. 81, 18 Uhr wieder in der Marktschänke statt. — Ruth Janitz.

Suchwünsche Heimatkreisstelle Schneidemühl

Walter Kaulitzki, 7530 Pforzheim-Bü. Amselstr. 19, Ruf 07231/71995, sucht den Schneidemühler „Eisenbahner“ Otto Manthey, etwa Jahrgang 1923. Er war mit mir bei der Division Brandenburg noch 1945 in Schleswig-Holstein in Sieversdorf. Unsere Einheit hatte von den Engländern den Auftrag, die Sperrgrenze von Zivilpersonen freizuhalten. Wegen unserer Zugehörigkeit zur Division Brandenburg kamen wir im Januar in ein Sperrlager nach Lütjenburg und sollten zum Arbeitseinsatz nach Frankreich, Belgien oder England. Wir wußten es nicht genau. Obwohl wir schon mit je 40—50 Mann im Eisenbahn-Waggon waren, überlegten wir es uns anders und

Fortsetzung von Seite 13

Boethin an dem malerischen Boethinsee, und ich kann mich noch besinnen, im Herbst und Frühjahr unermeßliche Flüge von Kranichen und Wildgänsen dort gesehen zu haben. — Wievielen Marzdorfern die Flucht 1945 gelungen ist, weiß ich nicht, las aber in einem Brief einer früheren Lubsdorferin, daß besonders viele Lubsdorfer umkamen, weil sie zu lange warteten und ihre Höfe nicht verließen. Übrigens schreibt der Bekannte Schriftsteller Hans Liepmann aus Gollin bei Schloppe in seinen Erinnerungen, daß er als Volkssturmmann dem vorgenannten Rittergutsbesitzer Grüneisen noch im März 45 in einem dichten Wald bei Dramburg begegnete, als er anscheinend verwirrt, auf einem Einspänner nach Westen durchzubrechen versuchte. Das ist wohl das Letzte, das man von ihm gehört hat.

Wir hatten Glück. Auf dem letzten Feldpostbrief, den ich am 2. Mai 45 im Kriegslazarett Pardubitz in der Osttschechei erhielt, stand wohin meine Familie aus Schneidemühl evakuiert war: Harras im Thüringer Wald. Und hier traf ich sie nach dreimonatigem Marsch durch Linien von Russen, Partisanen. Ade Schneidemühl — aber eine schöne Erinnerung an eine unvergeßliche Stadt an der Küddow ist geblieben!

„Ich bin kein Schneidemühler sondern Freudenfrierer, aber ich fühle mich eng mit Schneidemühl verbunden, weil ich die Stadt gut kenne und oft und gerne dort war. Die Dienststelle meines Vaters — er war Provinzialstraßenmeister — war ebenfalls Schneidemühl, „grüßt in heimattreuer Verbundenheit Alois Rokowski aus 501 Bergheim 4, Lohweg 7.“

Bestätigen muß ich unserm Dt. Kroner Hfd. Leo Sieber, daß das Bild im Februar-HB „das Wahrzeichen von Dt. Krone — Wasserturm am Stadtsee“ nicht der Wirklichkeit entspricht. Nur vergaß er bei seiner Kritik, daß unser Hfd. Franz Stibbe die Erinnerung an die Heimat mit seiner Arbeit wachhalten wollte und das Bild aus der Erinnerung malte. Kritik ist gut, muß aber auch die Verhältnisse berücksichtigen.

Zum Händedruck schreibt Hfd. Ulla Medved, geb. Schwonke (Hindenburgplatz 10) aus 53 Bonn 1 (Venusberg), Heinrich Blömerweg 22, Ruf 0228/281778: „Es ist ein gelungenes Werk zur Freude all derer, die Schneidemühl ihre Heimat nannten.“

„Ich war vom 22. 12. bis 10. 1. zu Besuch im neu erbauten Eigenheim von Fam. Privatdozent Dr. Werner Küpper und Fr. Monika, geb. Zureda (meine Enkelin) in 3014 Misburg-Nordfeld 12, Buchholter Str. In Cux erwischte mich am 13. 1. die Grippe.“ Leider hatten sich die Gesundheitsverhältnisse trotz unserer guten Wünsche der Wegbereiterin der Sozialbetreuung des Heimatkreises noch nicht endgültig gebessert. So mußte sie auf die Teilnahme am 7. 3.

Fortsetzung Seite 15

„Jan Cux“ meldet in „Cuxhavener Nachrichten“

26. 1.: „Spontan-Aktion Cuxhavener Hochseefischer erregte bundesweit Aufsehen — Cuxhavener Seeschleuse 12 Stunden besetzt — Isländischer Trawler mit 2.500 Zentnern Frischfisch an Bord boykottiert — Besetzung 16.30 Uhr beendet. — Mit der Protestaktion, die sich nicht gegen die Besetzung des Isländers richten sollte, wollten die Besetzer der in Bonn stattfindenden Demonstration Nachdruck verleihen. — Der Isländer konnte am Montagmorgen doch lösen!“

5. 2. 81: „Nach Schweden und Island unterhält jetzt als drittes skandinavisches Land das Königreich Dänemark auch in Cuxhaven eine diplomatische Vertretung, und zwar ein Vizekonsulat. Zur Honorar-Vizekonsulin wurde Yvonne Trulsen ernannt. Am heutigen Donnerstag wird die neue Konsulin durch den königlich-dänischen Generalkonsul H.A. Djurhuus in ihr Amt eingeführt.“

6. 2. 81: „Die Spitze der Verwaltung des Landkreises Cuxhaven ist wieder komplett. Wie erst jetzt bekannt wurde, trat der neue Kreisdirektor Dr. Johannes Höppner bereits am 1. Februar seinen Dienst in Cuxhaven an. Schon seit dem 1. Januar versieht Karl Gertler als Kreisrat und Dezernent, der im wesentlichen mit Baufragen befaßt ist, seinen Dienst.“

7. 2. 81: „Einstimmig verabschiedete der Cuxhavener Stadtrat am Donnerstagabend eine Resolution zur Unterstützung der Fischer und Reeder der deutschen Hochseefangflotte.“

9. 2. 81: „Der mit einem Kostenaufwand von gut 2,3 Millionen Mark errichtete Erweiterungsbau des Hauses der Jugend in der Abendrothstraße soll seinen künftigen Benutzern als Stätte der Begegnung und der sinnvollen Freizeitgestaltung dienen, betonte OB Werner Kammann (MdL) am Freitag (6. 2.) bei der Einweihung des Neubaus, den er als eindrucksvolles Beispiel pädagogisch durchdachter Baukunst würdigte. Ein buntes Eröffnungsprogramm war der Beitrag der Jugend zur glücklichen Stimmung dieses Tages.“

11. 2. 81: „Das Schloß Ritzebüttel soll bald Stadt-Eigentum werden — Stadt an Unterzeichnung noch in diesem Jahr interessiert.“

„Neue „Alte Liebe“ 1982 fertig — Abriß und neuer Betonunterbau noch in diesem Jahr.“

14. 2. 81: „Großer Andrang und viel Erfolg für den Cuxhaven-Stand auf der Münchener Messe — Attraktion des Jan-Cux-Standes: Leuchtturm mit echtem Feuer.“

16. 2. 81: „Auch in der kommenden Saison werden die Seebäderschiffe von der neuen Seebäderbrücke Kurs auf Helgoland nehmen. Obwohl die Passagierzahlen drastisch zurückgegangen sind, werden die „Wappen von Hamburg“ und die „Alte Liebe“, wie gewohnt,

die Helgoländer Reede ansteuern.“

26. 2. 81: „Zwar muß sich die Cuxhavener Kurverwaltung schon seit 1976 alljährlich mit einem vom Winde verwehten Strand zwischen Duhnen und Döse befassen, aber vor solch immensen Problemen, wie sie sich in diesem Jahr immer deutlicher abzeichnen, haben Kurdirektor Hans Demgen und seine Mitareiter noch nicht gestanden. In diesem Jahr sind die Sandverwehungen überall so enorm wie noch nie, stellte der Kurdirektor am 25. 2. fest. Wie die anstehenden Probleme gelöst werden könnten, weiß auch er im Moment noch nicht.“

6. 3.: „Die Stadtparkasse feierte gestern 150jähriges Jubiläum in großem Rahmen. Die erste Einzahlung gab genau am 5. März im Jahr 1831. Niedersachsens Finanzminister Dr. Burkhard Ritz überbrachte die Glückwünsche des Landes. Er unterstrich auf der Festveranstaltung in der Döser Kurparkhalle die Bedeutung der Sparkassen als wichtigster Partner der Stadt bei der Bewältigung finanzwirtschaftlicher Probleme.“

Schneidemühler Heimatstuben im Mai geschlossen

Hfdn. Erika Klatt, die Betreuerin der Schneidemühler Heimatstuben in 219 Cuxhaven 12, Alter Weg 18, Villa Gehben, Ruf 047 22/403, muß auf ärztlichen Rat im Mai mit ihrem Lebensgefährten zur Kur ins Solebad fahren und ist erst im Juni zurück. Damit sind die Heimatstuben im Mai geschlossen und nur jeden Mittwoch von 15—17 Uhr durch den Einsatz der Tochterfamilie Wilfried/Ilona Klatt, 219 Cuxhaven 12, Alter Weg 13, Ruf 047 22/2409, besetzt. Beide sind berufstätig und Ilona Klatt bei der Kurverwaltung zu unregelmäßigen Zeiten.

Am 21. 2. im Schleißheimer Garten

„Unser Faschingsabend am 21. Februar wurde trotz notwendiger Verlegung vom HDO in Stadttinneres „Schleißheimer Garten“, verbunden mit einiger Raumbeengung, ein schön verlaufendes Fest — gut besucht mit Mitgliedern und etlichen Gästen. Jubel, Trubel, Fröhlichkeit, nach eigener Hauskapelle Tanzbeinschwingen, Polonaise, Schunkeln, einige humoristische Darbietungen, gute Küche etc. Viel zu schnell vergingen von 18 Uhr bis kurz vor Mitternacht, herausgelöst aus dem grauen Alltag. Dank und Anerkennung gebührt für Organisation und Durchführung unsern Hfd. Hedi und Fritz Beck, Marianne und Horst Kluck, aber auch allen Teilnehmern für ihr fröhliches Mitmachen in jeder Phase. — ER —

Goldene Hochzeit

Am 27. 4. 1981 feiern Paul und Maria Kühn, geb. Prefka, wohnhaft in 5810 Witten, Ardeystraße 178 (früher Schneidemühl, Konitzer Straße 21), das Fest der Goldenen Hochzeit.

Fortsetzung von Seite 14

verzichten. Wir werden sie erst im Sommer wiedersehen.

Danken muß ich Hfd. von Grabczewski (Düsseldorf) für die Berichtigungen: „Ringwelski, Johann wird nicht am 29. 3. 82 Jahre, denn (Onkel meiner Frau) ist am 8. 1. 1970 gestorben. Die Ww Martha, geb. Hoppe wohnt noch in 8751 Obernau, Ringstr. 19, mit Tochterfamilie Magdalena Konkel.

Eine gelungene Überraschung war der selbst gefertigte „Bildkalender 1981, Strandpartien mit Hilfe alter Postkarten vom Ostseestrand“ von Hfd. Grete Aßmann, geb. Alscher, Sonderschullehrerin in 225 Husum, Osterende 46, Ruf 04841/2400, die daran erinnert, daß sie einst vor der Heirat mit mir in der Bismarckstraße groß wurde. Wir hoffen, daß unsere Hfd. für 1982 einen Kalender mit Grenzmarkmotiven erstellt!

„Mein Mann kann Ihnen leider nicht mehr persönlich schreiben, da eine Staroperation erfolglos geblieben war“, grüßen aus 34 Göttingen Amtsgerichtsrat i.R. B. Niewolinski und Fr. Maria, die selbst auch einen Unfall hatte. Wir können unserm Schneidemühler Ehepaar nur Grüße und beste Wünsche übermitteln.

Aus 54 Koblenz, Markenbildchenweg 19, Eingang Südallee, grüßt Fr. Wilhelmine Riemschneider, geb. Böker (*29. 4. 1909 Hildesheim) und berichtet: „Mein Mann war vom August 1939 bis Ende des Krieges als Ltn., Oberltn. und zuletzt als Hptm. in Polen und Rußland und kam Mai 1944 in besonderer Mission nach Dänemark und über Deutschland in amerikanische Gefangenschaft bis Sept. 47. Im April 59 wurde er wieder als Richter im Staatsdienst eingestellt, nachdem er vorher eine Anwalts-Vertretung in Prüm-Eifel übernommen hatte. Wir waren immer dankbar und zufrieden, daß das Schicksal es so gut mit uns gemeint hat. — Ilse Riemschneider ist meines Mannes einzige Schwester (DDR 2401 Dorf Mecklenburg, Krs. Wismar. Ihr Zwillingbruder Jochen, geb. 6. 5. 1911, fiel am 7. 10. 43 in Rußland.“

„Ich habe meinen eigenen Bericht im HB gelesen und war erstaunt. Ich selbst war nicht in Schneidemühl, der jüngste Sohn der Schwester mit seiner Familie, war damals 5 Jahre alt und fand auf Anhieb richtig die Stelle, wo seine Oma und sein Opa gewohnt haben. Den „Schwarzen Weg“ über die Holzbrücke wußte und kannte er genau; denn er ist immer ausgerissen, um seinen Opa vom Bahnhof abzuholen, der immer etwas für den Enkel im „Dienstkasten“ hatte. Er fuhr die Strecke Berlin — Schneidemühl — Königsberg“, grüßt Hfd. Richard Braun (8228 Freilassing, Hädelstr. 15, Ruf 08654/1532, auf den sich inzwischen schon Hfd. Richard Böse (Garten 20) in 8232 Bayrisch-Gmain, Feuerwehrheimstr. 13, als Hfd. im Barchtesgadener Land freut.

Danken muß ich Hfd. Margarete Woitanowski in 6793 Bruchmühl-Miesau 1, Zollhof 20, für die vielen Karteiergänzungen und Berichtigungen, die wir

leider von drüben nicht sofort bringen können. „Wo haben Sie nur die vielen alten Aufnahmen her? Viele Erinnerungen tauchen auf, wenn man alles betrachtet. Schade, daß meine Mutter nicht mehr lebt. Wir gingen nach Behle Abbau zum Onkel immer an der Bahnstrecke entlang. Bestätigen kann ich den Namen des Attentäters, der in Schneidemühl vor Gericht gestellt wurde. Der Schippeinsatz in den letzten Monaten in unserer Stadt hatte insofern genutzt, daß die Russen von Osten her nicht in die Stadt eindringen konnten. Sie mußten die Stadt umzingeln und kamen von Westen. Am 5. Oktober 45 mußte ich mit noch 2 deutschen Frauen und 2 Polen die Panzersperre in Albertsruh forträumen. Da habe ich gesehen, daß die Panzer gegen die dicken Baumstämme gefahren waren. Das Holz war beschädigt. Wegen der tiefen Gräben, die die Panzer auch nicht überwinden konnten, mußten sie von der unbefestigten Seite in die Stadt eindringen. Der 5. 10. 45 ist mir so in Erinnerung, weil ich an diesem Tage von einer verirrt russischen Gewehr-Kugel getroffen wurde und diese dann 8 Jahre in der Lunge hatte. Weil sie in die Nähe der Herzschlagader wanderte, mußte sie dann doch operativ entfernt werden. — Auf dem Stadtberg habe ich mit deutschen Frauen und Polen auch die Straßen säubern müssen. Dabei räumten wir Reste eines russischen Panzers beiseite. Auf einmal hatte ich die Reste eines menschlichen Körpers auf der Schippe.“

Als Schatzmeister der Landsmannschaft Ost- und Westpreußen und Weichsel-Warthe, Bremerhaven (285 Bussestr. 22 B, Ruf 0471/21376) entpuppte sich Hfd. Gerhard Schulz mit einigen Schwünschen, auf die wir an anderer Stelle zurückkommen. „Daß ich in Schneidemühl gewohnt habe, meine Mutter aus Schneidemühl stamme, ich selbst aber in Kreuz/Ostbahn geboren und erst später nach Schneidemühl verzogen sei,“ macht uns auf die Personalangaben neugierig, zumal er weiter meldet: „In Bremerhaven habe ich Lds. Werner Brauch, kfm. Angest., *11. 10. 24, Königsblicker 64, der hier 42 zur Marine eingezogen wurde und nunmehr 285 Bremerhaven 1, Bülkenstr. 28, wohnt mit Fr. Eva, geb. 6. 8. 23 u. Sohn Wolfgang, geb. 18. 2. 45, entdeckt.“

Sehnsucht nach dem „Alb - Hotel weckte in mir eine Grußkarte von dort, eine neue Ansichtskarte des Tales von Höhen mit weitem Blick über die Gesamtlandschaft im Winterkleid. „Meine Schwester Friedel Heyn/Frankfurt war auch eine Woche hier und wir können das Hotel der Fam. Prellwitz mit gutem Gewissen empfehlen,“ grüßen die Geschwister Heyn/Frankfurt und Margarete Gehrke/Büsum mit den Besitzern Ursula und Otto Prellwitz aus St. Blasien im Hochschwarzwald.

Aus der Lutherstadt Eisleben, DDR 450, Halleschestr. 104, meldet sich die Ww. des früheren Besitzers des Kaufladens und Lokals Berliner Str. 141, von

dem uns Hfd. Ch. Müller aus 289 Nordenham, Schumannstr. 28, 2 Aufnahmen sandte, von denen nur eine Seite 18 im Februar-HB veröffentlicht wurde. „Mein Sohn hat mir Ihre Kartenfrage zugeschickt. Von Radisleben bin ich schon 1954 nach Ballenstedt gezogen. Mein Mann ist 1942 gefallen. 1965 habe ich mich wieder verheiratet, aber mein 2. Mann starb vor 1 1/2 Jahren. Nun bin ich wieder allein, habe aber ein Einfamilienhaus geerbt und so meine Arbeit. Meine beiden Söhne sind auch verheiratet, aber sie wohnen zu weit von mir weg. In Schneidemühl hat es sich gut gewohnt und das Lokal ging gut. „Wer nimmt Verbindung auf und kann mehr Personalangaben erfragen? Der Name Marta Brandt-Koepp.“

„Meine liebe Frau und ich haben uns sehr gefreut, haben wir doch jetzt eine nette Erinnerung an unsere liebe, unvergeßliche Heimat“, grüßt aus 4133 Neukirchen-Vluyn, Bendschenweg 116, fAm. Theo Flissikowski. „Nachdem ich im Februar 46 aus amerikanischer Gefangenschaft kam und meine Frau Anni nach langem Suchen in Leipzig bei ihrer Mutter fand, habe ich 8 Jahre bei der Reichsbahn gearbeitet. In der Zwischenzeit fand meine Frau Ihren Onkel Franz Schwichtenberg. Anni hatte ja noch in Schneidemühl bei ihm in der Friedrichstraße das Servieren gelernt, und so zogen wir, als Fr. Gertrud Schwichtenberg 1953 starb nach Berlin und waren dort tätig. Als ihr Onkel Franz 1973 starb, führten wir die Wirtschaft bis 1977 allein weiter. 1977 zogen wir nach hier.“

Fam. Richard Braun (Königsblicker 20 u. 45) in 8228 Freilassing, Hädelstr. 15, grüßt „mit Rudi Boese und dessen Frau haben wir schon 15—20 Jahre Kontakt.“

Es gäbe noch viel weiterzugeben, aber nicht das Gespräch, sondern die Kontakte, die dabei aufkreuzen, müssen uns als das Wichtigste am Herzen liegen. Es geht immer um Geschlossenheit, die aber nur möglich ist, wenn alle am gleichen Strang ziehen. Beste Wünsche und herzliche Grüße allen Grenzmarkern!
Albert Strey

Großprojekt der Pommern

Eutin/Lübeck-Travemünde (Zi). Auf dem 54 Hektar großen Gelände des Möwenhofes in Travemünde soll ein Pommernzentrum errichtet werden.

Dies teilte der Bundesgeschäftsführer der Pommerschen Landsmannschaft in Eutin mit. Der Grundstein für dieses Großprojekt solle während des Kongresses „800 Jahre Pommern“, der vom 1. bis 4. Mai 1981 in Travemünde stattfindet, gelegt werden.

Hoffmann teilte mit, daß der Bau eines Alters- und Pflegeheimes, eines Gymnasiums, einer Akademie für alle Sprachen des Ostseeraumes, einer Malerkolonie, eines Zentralarchives der Vertreibung, eines wissenschaftlichen Institutes, eines Museums und eines Hotels geplant sei. (LN/25. 10. 80)

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

96 Jahre am 1. 5. Fr. Maria **Gelhar**, geb. Prieske (Lange 12), 238 Schleswig, Fritz-Reuter-Str. 1, bei Paul Schmidt.

95 Jahre am 15. 4. Fr. Esther **Westphal** (Goethering 7), DDR 23, Stralsund, Störtebecker Ufer 21, bei Tochterfam. Gisela Peter.

93 Jahre am 22. 5. Fr. Helene von **Busse**, geb. Specht, verw. Begemann (Hassel 7), 351 Hann. Münden, Andreasberg 7.

92 Jahre am 1. 5. Fr. Margarete **Woelk**, verw. Haase (Wiesen 1), 2382 Kropp, Diakoniewerk Bethesda. — Am 29. 5. Fr. Gertrud **Boche**, geb. Trautvetter (Thorner 1), 31 Celle, An der Beeke 23, bei Sohnfam. Werner.

91 Jahre am 14. 5. Fr. Emma **Floeb**, geb. Kowalewski (Breite 21), DDR 1502 Potsdam-Babelsberg, Walter-Klaus-Str. 1.

90 Jahre am 14. 5. Fr. Ella **Geyger**, geb. Karboschewsky (Alte Bf. 16), 69 Heidelberg-Pfaffengrund, Im Kolbengarten 1. — Am 16. 5. Fr. Alma **Hamann**, geb. Schulz (Brücken 4), 2202 Barmstedt, Königsberger Str. 37, bei Tochter Adelheid. — Am 23. 5. Fr. Else **Groß** (Wilhelmsplatz 13), 1 Berlin 41, Sarrazinstr. 18. — Am 26. 5. Hfd. Leo **Kaatz** (Sedan 4 u. Eichberger 14), 503 Hürth-Efferen, Orsbeckstr. 10. — Am 28. 5. Wilhelm **Volmer** (Schmiede 9), 73 Eßlingen/N., Borsingstraße 2/1.

89 Jahre am 11. 5. Hfd. Richard **Schwarzrock** (Mittel 6), 2 Hamburg 61, Lerchenkamp 5; Ehefrau **Margarete**, geb. Krüger, wird am 18. 6. 78 Jahre. — Am 20. 5. Fr. Elise **Bindzus**, geb. Weichler (Albrecht 85/86 u. Berlin), 8224 Chieming, Hauptstr. 34. — Am 31. 5. Zahnärztin Gertrud **Gabriel** (Posener 1), DDR 135 Teltow, E.-Thälmann-Str. 125a.

88 Jahre am 21. 4. Musiker Alfred **Urban** (Königsblicker 111), DDR 1931 Christdorf ü. Wittstock/Dosse; Ehefrau **Margarete** wurde am 29. 1. 83. — Am 18. 5. Fr. Gertrud **Lux** (Posener 11), 3 Hannover, Ostermannstr. 7.

87 Jahre am 6. 5. Fr. Irmgard **Perez** (Bismarck 23, Kunstgewerbe Posener), 212 Lüneburg, Bernh.-Riemann-Str. 30, Pos. ev. Altersheim. — Am 16. 5. Fr. Frieda **Dretzke**, geb. Busse (Am Sportplatz 7), 47 Hamm, Schlottschleifer 31. — Am 18. 5. Hfd. Andreas **Ewert** (Roon 3 u. Schrotzer), 2208 Glückstadt, Elsterweg 7. — Am 30. 5. Fr. Martha **Gerthy**, geb. Eggerth (Firschauer 4), 3015 Wennigsen/Deister, Am Wiesengrund 13B.

86 Jahre am 10. 2. Konr. i.R. Walter **Semmler** (Jastrower Allee), 1 Berlin 27, Medebacher Weg 27. — Am 4. 5. Fr. Margarete **Hug**, geb. Esch (Gerber 2), DDR 1802 Kirchmöser/Havel, Am Hang 3. — Am 5. 5. Fr. Olga **Schümann**, geb. Friebe (Im Grunde 7), DDR 18 Brandenburg, Otto-Gartz-Str. 1, mit Tochter Hilgard. — Am 18. 5. Fr. Frieda **Goltz**, geb. Vogt (Plöttker 4), 463 Bochum 1, Südring 9/11. — Am 27. 5. Fr. Frieda **Bahr**, geb. Sommerfeld (Königsblicker 132), 53 Bonn, Seehausstr. 15, bei Sohnfam. Fritz.

85 Jahre am 25. 5. Fr. Maria **Arndt**, geb. Klawitter (Boelcke 8), 4056 Schwalmthal, Bernh.-Rösler-Str. 4. — Am 31. 5. Fr. Hedwig **Radke** (Martin 52), 48 Bielefeld, Mathildenstr. 7.

84 Jahre am 4. 5. Fr. Erna **Meier** geb. Kropp (Garten 43), 28 Bremen, Neuenlander Str. 24. — Am 6. 5. Fr. Else **Batzdorf**, geb. Venzlaff (Gr. Kirchen 24 u. Dt. Krone), DDR 3703 Elbingerode/Harz, Waldhofstr. 11. — Am 8. 5. Fr. Olga **Wolfram**, geb. von Koss, verw. Schablewski (Sedan 14), DDR 3001 Magdeburg, Ferd.-Schrey-Str. 48. — Am 23. 5. Hfd. Paul **Kropp** (Königsblicker 167), 3079 Uchte, Höfen 57. — Am 29. 5. Hfd. Franz **Oberland** (Gatte Ruth Kalow, Gr. Kirchen 7), 469 Herne, Geitlinger 15.

83 Jahre am 16. 5. Fr. Marta **Wichmann** (Grabauer 12), 404 Neuss, Plankstr. 41. — Am 21. 5. Fr. Lina **Kühn**, geb. Getschmann (Kroner 5), DDR 5901 Marksuhl bei Eisenach, Vachastr. 16. — Am 22. 5. Hfd. Johann **Drews** (Boelcke 10), 4173 Kerken-Stenden, Dreveeldsdyck 869, bei Tochterfam. Margot Hammer. — Am 23. 5. Fr. Mia **Berger**, geb. Milbradt (Milch 39), 655 Bad Kreuznach, Badeallee 6.

82 Jahre am 15. 5. Fr. Erna **Friedrich**, geb. Weber (Martin 22), 6407 Neuhaus, August-Resterg-Str. 41. — Am 21. 5. Fr. Maria **Popowski**, geb. Heymann (Walkmühlen 1) 3401 Beviden 1 (Reyershausen), Am Mittelfeld 2. — Am 30. 5. Charlotte **Rausch** geb. Penke (Im Grunde 3 u. Berlin), DDR 1193 Berlin-Treptow, Am Treptower Park 5.

81 Jahre am 7. 3. Fr. Gertrud **Schur**, geb. Konradt, verw. Wilcke (Zeughaus bis 1923, dann Wiener Neustadt), 8034 Neugermring. — Am 8. 5. Fr. Hedwig **Scholz**, geb. Gebauer (Bagger 3), DDR 285 Parchim, Am Rathaus 1. — Am 9. 5. Fr. Elisabeth **Hamann**, geb. Balzer (Frankf./O.), DDR 1054 Berlin, Wilhelm-Pieck-Str. 16. — Am 19. 5. Hfd. Reinhold **Röder** (IR 4 u. 96, Westend 26), 2435 Dahme, Strandstr. 6. — Am 16. 5. Fr. Margot **Thomassek** (Wasser 7), 53 Bonn 1, Karl-Barth-Str. 45. — Am 18. 5. Hfd. Bernhard **Blazy** (Sem. 17/20), 424 Emmerich, Görresstr. 14. — Am 23. 5. Fr. Charlotte **Dettlaff**, geb. Buder (Jäger 8), 68 Mannheim 1, Gerhard-Hauptmann-Str. 30. — Am 31. 5. Fr. Martha **Hartwig**, geb. Schröder (Dreier 5), 4902 Bad Salzuflen, Ginsterstr. 15.

80 Jahre am 1. 4. Fr. Hildegard **Gries**, geb. Horn (Saarland 4, Schuhgeschäft Friedrich 23), 5204 Lohmar 1, Heide, Kapellenstr. 63. — Am 3. 5. Hfd. Dr. Joseph **Fahl** (Sem. 1821), 645 Hanau, Am Vogelsang 6. — Am 6. 5. Hfd. Erhard **Bethke** (Bismarck 10), 8 München 5, Corneliusstr. 11. — Am 12. 5. Fr. Marie **Püppke** (Schmiedestr.), DDR 357 Gardelegen, Salzwedler Str. 15. — Am 18. 5. Fr. Elly **Zoschke** (Eichberger 33), 33 Braunschweig, Peiner Str. 113. — Am 23. 5. Hfd. Walter **Speckmann** (Borkendorfer Str. 10), 89 Augsburg, Fröbelstr. 9.

79 Jahre am 3. 5. Hfd. Paul **Schulz** (Schönlanker 88), 44 Münster, Althoffstr. 84. — Am 22. 5. Hfd. Paul **Kraus** (Goethe 11), 4 Düsseldorf, Aderstr. 89. — Am 27. 5. Hfd. Lucian **Krajewski** (Sem. 22/25), 3428 Duderstadt, Ohmbergstr. 36. — Am 28. 5. Hfd. Gustav **Kuck** (Bromberger 52 u. Westend 49), 806 Dachau, Karlsbader Ring 87.

78 Jahre am 8. 5. Fr. Elfriede **Affeldt**, geb. Bernitt (Martin 9), 3 Hannover-Döhren, Peiner Str. 69. — Am 10. 5. Fr. Auguste **Krenz**, geb. Grodzinski (Meisen 18), 6729 Neuberg/Rh., Ringstr. 17. — Am 16. 5. Hfd. Peter **Fabis** (Sem. 21/24), 28 Bremen 20, Stampfer Str. 27. — Am 13. 5. Fr. Felicitas **Aust**, geb. Hirsch (Posener 11 u. Berlin), 821 Neuwied, Karwendelstr. 9. — Am 22. 5. Fr. Edith **Hueske** (Eichblatt 4), 36 Kassel, Am Felsenkeller 24, mit Schwester Gertrud.

77 Jahre am 2. 5. Hfd. Kurt **Zeidler** (Tucheler 10), 469 Herne 1, Kaisersstr. 65. — Am 4. 5. Fr. Charlotte **Schammer** (Markt 15), 3 Hannover 1, Tizianstr. 3, mit Schwester **Käthe**, die am 25. 5. 72 wird. — Am 6. 5. Fr. Ernestine **Seeger**, geb. Freyer (König 64), 63 Gießen, Rehschniese 3. — Am 30. 5. Hfd. Hans **Kohlborn** (Küddow 1/2), 741 Reutlingen, Humboldt 30/111. — Am 31. 5. Hfd. Walter **Rennspieß** (Bromberger 102 u. Acker 47), 4 Düsseldorf 30, Einbrungerweg 10.

76 Jahre am 7. 5. Hfd. Wilhelm **Spickermann** (Sem. 22/25), 3079 Steinbrink ü. Uchte. — Am 14. 5. Hfd. Ernst **Roß** (Albrecht 85), 8 München 80, Schlüsselbergstr. 4. — Am 18. 5. Fr. Hedwig **Schulz**, geb. Rojahn (Posener 9), 29 Oldenburg, Sodenstich 37. — Am 22. 5. Fr. Charlotte **Pracht** (Bromberger 41), 423 Wesel 1, Wacholderweg 13. — Am 29. 5. Fr. Marigard **Klumbies** (Gattin Prof. Heinrich, Rüter 10), 75 Karlsruhe, Virchowstr. 5.

75 Jahre am 1. 5. Hfd. Adelheid **Hentschel** (Berliner 109), 2148 Zewen, Eschenweg 24. — Am 12. 5. Hfd. Erwin **Volker** (Schmiede 20), 462 Lemgo, Heutor 6. — Am 13. 5. Fr. Luise **Kühn**, geb. Fritz (Saarland 7), 318 Wolfsburg, Am Mühlengraben 22. — Am 21. 5. Dipl.-Volkswirt u. Werkprüfer Walter **Steuck** (Breite u. Ring 53), 2393 Sörup, Ostring 5. — Am 27. 5. Hfd. Karlheinz **Krey** (Posener und Mühlen), 388 Bad Pyrmont, Busmeyer-Weg 9.

74 Jahre am 6. 5. Fr. Mathilde **Sprengel**, geb. Henschen (Berliner 7), 28 Bremen, Hermann-Allmers-Str. 21. — Am 9. 5. Hfd. Franz **Spill** (Bromberger 71), DDR 114 Berlin-Biesdorf-Süd, Köpenicker Str. 296. — Am 28. 5. Hfd. Irmgard **Keller** (Küddow 20a), 643 Bad Hersfeld, An der Sommerseite 16.

73 Jahre am 14. 3. Fr. Elisabeth **Priebe**, geb. Schwonke (Hindenburgpl. 10), 53 Bonn, Drususstr. 15. — Am 5. 5. Fr. Monika **Voigt**, geb. Winzek (Hassel 6), DDR 25 Rostock, Thälmannstr. 10. — Am 7. 5. Fr. Anna **Krause**, geb. Stibbe (Breite und Ring 53), 2393 Sörup, Ostring 5. — Am 12. 5. Fr. Elly **Borgstädt** (Milch 29), 48 Bielefeld, Nordstr. 15. — Am 19. 5. Hfd. Dr. Georg **Mangelsdorff** (Filehner 6 bis 1935), 24 Lübeck, Lothringer Str. 7. — Am 21. 5. Fr. Cäcilie **Franz**, geb. Mundt (Skagerrak 4), DDR 2601 Langenhagen ü. Güstrow. — Am 24.

5. Fr. Frieda **Kotz**, geb. Pieper (Immelmann), 516 Düren, Meckerstr. 1. — Am 31. 5. Fr. Hedwig **Grams**, geb. Döde (Höhen 17), 8034 Germering-München, Südentstr. 63.

72 Jahre am 4. 3. Hfd. Georg **Rypka** (Krojanker 10 u. Berliner 61), 328 Bad Pyrmont, Wilhelm-Busch-Str. 4. — Am 16. 3. Fr. Margarete **Voss**, geb. Tanke (Milch 14), 6242 Kronsberg 3/Ts., Wiesenau 3. — Am 5. 5. Fr. Gertrud **Moutoux** (Thorner 3), 8261 Burgkirchen/Alz., Wendelsteinstr. 23. — Am 6. 5. Hfd. Martin **Gossow** (Brauer 27), 32 Hildesheim, Matthiaswiese 20. — Am 7. 5. Fr. Irene **Tetzlaff**, geb. Pergande (Walkmühlen 9), 233 Eckernförde, Gorck-Fock-Str. 9. — Am 8. 5. Fr. Addy **Breit-sprecher**, geb. von Sydow (Bromberger 3), DDR 1253 Rüdersdorf, Löwen-Apotheke. — Am 10. 5. Fr. Antonie **Gohr**, geb. Henke (Güterbahnhof 2 bis 39, dann Schönlanke), 28 Bremen, Ramdohrstr. 28. — Am 10. 5. Hfd. Kurt **Roß** (Schrotzer 3), 3042 Munster 1, Bruckner Str. 14. — Am 12. 5. Fr. Gertrud **Rux**, geb. Liskow (Karlsberg 16), 2 Hamburg 70. Kurvenstr. 18. — Am 20. 5. Fr. Käthe **Spickermann**, geb. Schulz (Budde 5), 3079 Steinbrink 57.

71 Jahre am 11. 5. Fr. Frieda **Perski**, geb. Zinter (Heide 8), 75

Karlsruhe 1, Waldhornstr. 15. — Am 15. 5. Fr. Maria **Weise**, geb. Krüger (Grenzmarkgruppe München), 8 München, Terofalstr. 74. — Am 30. 5. Hfd. Gerhard **Kehrberg** (Martin 45), 483 Gütersloh, Carl-Miele-Str. 4.

70 Jahre am 3. 4. Hfd. Gertrud **Schulz** (Ring 43), 3 Hannover, Seilerstr. 35. — Am 14. 5. Fr. Margarete **Bertram**, geb. Liskow (Lange 34), DDR 27 Schwerin, Klara-Zetkin-Str. 20. — Am 31. 5. Hfd. Eduard **Krause** (Rußland, Gatte Charlotte, geb. Fürstenaue, gesch. Hoffmann, Selgenauer 165), 5024 Braunweiler, Donatusstraße 34.

40. Hochzeitstag am 20. 3. 1981
Bernhard Mehrwald und Frau, geb. Gabriel
(fr. Schneidemühl, Gr. Kirchenstraße 2)
4722 Ennigerloh, Westkirchner Str. 163
DIE KINDER GRAUTLIEREN

Auch Otto Mögling abgerufen

Ein Herzschlag beendete am 11. 1. 81 in 66 Saarbrücken 1, Hohe Wacht 66, das Leben des Zollinspektors a.D. Otto **Mögling** (Ring 28) des ehemaligen Torwartes vom SV Hertha, mit dem wir gerade erst Verbindung aufgenommen hatten. Er verließ Schneidemühl schon in den 30iger Jahren und hätte sich — wie wir — sicher auf ein Wiedersehen mit den alten Sportkameraden gefreut. In Schneidemühl wohnte er Ringstr. 28.

— ast —

Mit 88 verstorben

Am 18. September 1980 verstarb Johanna **Matthaei**, geb. Thal, die Ww. des Stadtinspektors Kurt M. (Roonstr. 8), der als Volkssturmmann seit 45 vermißt ist, in 7035 Waldenbruch, Geißbäckerstr. 4. Bis Ende November 76 wohnte die Tote im eigenen Haushalt in Wolfenbüttel. Eine Cerebralsklerose erzwang Hilfe. Die Sohnfam. konnte in Waldenbruch durch den Bau eines Eigenheimes eine Bleibe für sie schaffen, wo sie noch fast 4 Jahre beim Sohn Horst lebte.

— ast —

weiß gestrichen, allerdings waren auch Ziegel zur Verzierung ungestrichen, was ganz gut aussah.

Krankenhaus schien unverändert, auch der Wasserturm steht noch. Auf dem Rückweg gingen wir durch den Stadtpark, wo der Pavillon wie früher grüßte über den kleinen Teich, auf dem Schwäne und Enten schwammen; aber die hübschen Birkenholzbrücken sind durch moderne ersetzt. Schützenpark, alter und neuer Stadtpark gehen ineinander über, haben aber keine großen Blumenrabatten mehr, weil die Polen die „Insel“ zwischen den Küddowarmen zu einem großen Park mit unzähligen Rosen, einem großen Teich mit Wasservögeln und großem Springbrunnen angelegt haben.

Albtersruh war unser Ziel am nächsten Tag. Wir fuhren bis zum Restaurant und wanderten dann am Plötzensee entlang. Der Weg in Richtung Bahnhof war gesperrt, aber wir konnten einen breiten Weg durch den jungen Kieferwald gehen und landeten in dem Restaurant am Waldrand an der Selgenauer Chaussee, wo wir sehr gut aßen.

Für den nächsten Tag hatten wir eine Fahrt in meinen ehemaligen Schulort Henkendorf verabredet, wo ich 7 Jahre arbeitete. Im Gegensatz zu meinem Besuch vor 7 Jahren sah diesmal alles viel freundlicher aus. Der pensionierte Lehrer lud uns zu Kaffee und Tee ein und erzählte bereitwillig alles was mich interessierte. Die Schule ist heute Bibliothek mit mehreren 1000 Büchern. Wie der Lehrer sagte, gibt es nicht mehr so viel Kinder. Wir fuhren über Wuknik, einem stillen Waldsee abseits der großen Straßen, dessen Ufer jetzt ganz zugewachsen sind und machten auf der Rückfahrt durch den Kreis Deutsch Krone noch kurzen Halt im Buchwald und später in Schrotz. In Kattun, wo ich zuletzt meine Wohnung hatte, stand ich vor dem Haus ohne hineinzugehen. Auch am Schulzen- und Sandsee tauchten Erinnerungen auf, als wären wir gestern erst dagewesen, aber nirgends sieht man Sprungtürme. Die Badeanstalt am Sandsee ist größer als früher, der Wald überall schön; aber ich glaube, es gibt mehr Unterholz als früher.

Helene Gierszewski †

Am 20. Januar 1981 starb, 90 Jahre alt, Hfdn. Helene **Gierszewski** im kath. Altersheim „Maria Frieden“ in 422 Dinslaken, wo die ältere Schwester Gertrud im März 1980 mit 92 Jahren verstarb. Helen G. war durch ihre Tätigkeit als Geschäftsführerin im „Sächsischen-engros-Lager (später „Kaufhaus Smykalla“)“ sehr bekannt. Wiesie mir noch vor kurzer Zeit selbst sagte, war sie am diesem Kaufhaus am Markt zwischen „Preul & Berning“ und Rathaus auch als Wareneinkäuferin tätig und für die Ausbildung der Verkäufer und Verkäuferinnen zuständig. Die Geschwister wohnten in der Gartenstr., wo trotz starker Zerstörung bei der Belagerung noch einige Häuser stehen blieben. Als Schneidemühl im Februar 45 eingenommen wurde, mußten die beiden Schwestern und auch die anderen Schneidemühler dort ihre Wohnungen verlassen und wurden im Saal des Bürgergartens einquartiert. Durch die darauf folgende Vertreibung kamen die Schwestern nach Dinslaken, weil hier am Niederrhein der Bruder Volksschullehrer war. Auf dieser Fahrt fiel unsere Hfdn. unglücklich aus einem Wagen und behielt von diesem Unfall eine schwere Lähmung zurück. Sie konnte in letzter Zeit das Bett nicht mehr verlassen.“

Franz Mundt, Schillerstr. 36, 422 Dinslaken.

Einsendungen von Texten und sonstigen Unterlagen zum nächsten Heimatbrief bis zum 10. des Vormonats an:
2410 Mölln, Postfach 1301

Schneidemühl-Fahrt 1980

Im Bus mit der Reisegesellschaft weilte Fam. J. in Schneidemühl. Wir bringen aus dem Bericht nur die folgenden Auszüge: „Nach kurzem Aufenthalt im Hotel, dem ehemaligen „Vaterland“, zog es mich in die Rüster-Allee, in der ich geboren wurde und aus der wir 45 weggingen. 1974 war dort eine Reparaturwerkstatt für Militärfahrzeuge und dadurch ein großer Teil der Str. nicht begehbar. Jetzt glaubt man, einen Feldweg zu betreten. An der Ecke Albrechtstraße steht das Haus Puhfahl, dann in der Mitte links Haus Nr. 25 (gilt auch heute noch!) und am Berliner Platz Hans Düllick (Fleischerei); auf der rechten Seite steht kein einziges Haus. Den Kindern erzählte ich meine Erinnerungen an früher. Wir nahmen einen kleinen Zweig von einer übriggebliebenen Rüster mit und gingen durch die Lange Straße zum Friedhof, wo wir noch ein paar deutsche Grabsteine fanden, aber nicht das Grab meines Großvaters. Das Seminar, ab 1936 Hochschule und als LBA meine letzte Dienststelle, war jetzt

Das Brot allein tut es nicht Die Deutschen aus der Sowjetunion in der Bundesrepublik

Man nennt sie Rußlanddeutsche, Sowjetdeutsche, deutschstämmige Russen, Deutsch-Russen, ja gar Russen. Sie stoßen sich wund daran, wehren sich gegen diese Definitionen, nennen sich generell Deutsche aus der UdSSR und mit Vorliebe Heimkehrer, denn allzusehr treffend ist vor dem Hintergrund ihrer Geschichte und ihres verzweifelten Kampfes um das Deutschtum der Begriff „Aussiedler“ auch wieder nicht. Er erinnert an die Zeiten nach dem Zweiten Weltkrieg, als alle Deutschen in der Sowjetunion pauschal zu „Feinden und Verrätern der sozialistischen Heimat“ erklärt und in die nördlichen und nordöstlichen Teile des Riesenimperiums zwangsausgesiedelt wurden, wo sie fast zehn Jahre unter der Aufsicht der Sonderkommandantur standen. Damals hießen sie nämlich auch „Aussiedler“, nur daß davor noch das verhängnisvolle „Sonder-“ stand.

Nein, sie mögen diesen Begriff nicht sonderlich, jedoch das bedingungslose Vertrauen zu Deutschland, zum deutschen Volk, zur deutschen Regierung läßt sie das Unbehagen vergessen. So bewundern sie zunächst voller Staunen und Stolz ihre alte-neue Heimat, die Tüchtigkeit, den Fleiß der Menschen, die Ordnung und die schillernde und glänzende freie Welt. Ihre Herzen sind voller Dankbarkeit, die sie kaum in Worte zu fassen vermögen. Dankbarkeit für die enorme Hilfe, die ihnen nach der Ankunft hier geleistet wird, von offiziellen Institutionen, von Organisationen und Verbänden.

Zumindest die offizielle Seite betrachtet mit umfangreichen Eingliederungshilfen ihre Aufgabe als erledigt und man scheint im Eifer des Gefechts eins vergessen zu haben: der Mensch lebt nicht vom Brot allein!

Die Deutsche Öffentlichkeit ist auf diese neuen Mitbürger mangelhaft vorbereitet; in den breiten Schichten der Bevölkerung weiß man über sie so gut wie gar nichts.

Da argwöhnt der Bundesbürger, sie wären nur des Geldes und des schönen Lebens wegen, noch womöglich auf seine Kosten! — in dieses Land gekommen, diese Fremden, die ein recht sonderbares Deutsch reden und stur behaupten, sie seien Deutsche. So mancher ist versucht, ohne lange zu überlegen, sie als Ausländer oder Russen abzutun.

Die Behauptung der Heimkehrer, sie kämen in die Heimat ihrer Ahnen, um als Deutsche unter Deutschen leben, ihre Kinder in die deutsche Schule schicken, in die deutsche Kirche gehen zu können, nimmt man ihnen nicht ohne weiteres ab. Denn für so manchen hierzulande ist „Heimat“ ein historischer Mief, eine Erfindung der Melancholie, ein Wert, der keiner mehr zu sein scheint. Zum anderen sind bei uns „Heimatliebe“ und

„Bekennnis zum Deutschsein“ ziemlich verdächtig, und so fühlt man sich — wie Frau Becker-Grüll, Autorin eines Artikels über die Aussiedler in der „Frankfurter Allgemeinen“, „... unbehaglich bei den heftigen Bekenntnissen der Aussiedler zur deutschen Abstammung“.

Anders verhält es sich mit diesen Dingen bei den Deutschen aus der Sowjetunion, die mit einem Traum von der Heimat vorliebnehmen mußten: Nicht der Ort, wo sie geboren wurden, ist für sie die Heimat. **Die wahre Heimat** ist eine Bedingung für das Gedeihen eines Lebens im Deutschtum, Ort der Anerkennung als Gleiche unter Gleichen, und dieser Ort heißt **Deutschland**.

Spruch zum Tage

Dem Vogel ist ein einfacher Zweig lieber als ein goldener Käfig.

Russisches Sprichwort

(LN/9. 1. 1981)

Sie sind des öfteren päpstlicher als der Papst, deutscher als die Deutschen und halten es sogar für ihre Pflicht, dem Bundesbürger Nachhilfeunterricht in puncto „Deutschstunde“ zu erteilen, was sich der letztere nicht ohne weiteres gefallen läßt.

Für manchen rechtschaffenen Deutschen sind die Heimkehrer wiederum nicht deutsch genug. Das verletzt sie am schlimmsten — sie, die auch in den schwierigsten Kriegs- und Nachkriegsjahren trotz der Verfolgung und Unterdrückung sich nie von ihrer Volkszugehörigkeit losgesagt hatten, die deshalb oft als Aussätzige behandelt worden sind, sie sollen keine Deutschen mehr, ja Russen sein?

Im Laufe eines breit angelegten Gesprächs könnte so manche Eigenart dieser neuen Mitbürger ins rechte Licht gerückt, ja ihnen geholfen werden, die für sie im Hinblick auf das jahrzehntelange Leben in Unfreiheit oft fast unüberwindbaren Hürden auf dem Weg in die echte Freiheit und Demokratie zu nehmen.

Daß sie vieles lernen, in vielen Fragen umdenken müssen, ist den Heimkehrern durchaus bewußt. Im Rückblick auf ihre fünfjährigen Erfahrungen in der Bundesrepublik meinte eine Frau aus der Sowjetunion: „Schon in den ersten Monaten unseres Aufenthaltes im freien Teil Deutschlands mußten wir erschüttert feststellen, daß wir ein typisches Produkt der sozialistischen Gehirnwäsche und Erziehung sind. Die Deutschen aus der Sowjetunion lehnen den Kommunismus, die Diktatur ab. Jedoch sind wir irgendwo kommunistisch

geprägt nur mit einem anderen Vorzeichen: unfrei im Denken, zu keinem selbständigen Urteil fähig, lassen wir nur eine einzige (die richtige) Meinung gelten und versuchen, uns ihr anzupassen. In gewissem Maße sind wir radikal, intolerant und indemokratisch. Kritiklosigkeit, Passivität, ja Fatalismus und das aufgrund jahrelanger schlimmer Erfahrungen entstandene und sehr tief verwurzelte Mißtrauen vollenden das Bild. Offen gestanden, war ich anfangs ganz verzweifelt, wenn mir bewußt wurde, wieviele Lücken da auszufüllen waren und auch heute noch sind!“

Wäre es nicht eine große Erleichterung für unsere neuen Mitbürger, wenn man ihnen tatkräftig unter die Arme greifen würde, statt unsere Hilfe auf die praktischen Unterweisungen in Sachen Einkaufen, Wohnungssuche und dergleichen beschränken?

Hand aufs Herz: Welche Partei, beispielsweise, könnte sich eines Engagements auf diesem Gebiet rühmen, mit Sicherheit sagen, daß die Heimkehrer ihre politischen Ziele kennen und sich nicht die herkömmlichen — oft gedankenlosen Werturteile — zu eigen machen?

Man hat ernsthafte Versuche unternommen, die Jugendlichen zusammenzuführen, damit sie sich richtig kennenlernen und anfreunden. **Auch die jugendlichen Heimkehrer haben — vielleicht in einem noch größeren Maße als die Erwachsenen ernsthafte Probleme**, die allein mit Rührseligkeit nicht zu bewältigen sind. Aufgrund einer Befragung von Jugendlichen, die seit drei bis fünf Jahren in der Bundesrepublik leben, hat sich herausgestellt, daß **von zehn befragten neun Jugendliche das Zusammenleben der Heimkehrer mit den Einheimischen als „angespannt“ bezeichnen, „weil“**, so eine der Antworten, **„die Bundesbürger nicht über die Geschichte und die gegenwärtige Lage der Deutschen in der Sowjetunion informiert sind“**.

Ebenfalls neun von zehn Befragten gaben zu, kein klares Bild von unserem gesellschaftlich-politischen System, von den politischen Zielen der im Bundestag vertretenen Parteien Deutschlands zu haben. Und alle zehn Befragten halten informierende Gespräche mit Politikern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens „für dringend notwendig“. Doch sind bisher Gespräche dieser Art dünn gesät, auch die Massenmedien haben wenig Interesse an unseren Heimkehrern.

Währenddessen bleibt so mancher unserer neuen Mitbürger, der nicht die notwendige Kraft und den starken Willen besitzt, auf dem dornigen Weg zum „vollen Einstieg“ auf der Strecke. Er resigniert und ... vergrößert die Zahl der Konsumenten. Können und dürfen wir uns das leisten?

Nelly Kossko (KK 431/25. Januar 1981/8)

Die Meinung sagen . . .

Gedanken zur Zeit

Liebe Landsleute, liebe Heimatvertriebene! Wer hat wohl mehr Anlaß als wir, sich über die Ereignisse der Zeit Gedanken zu machen! Und alle, die mit-hören, mitfühlen und mitdenken, machen sich Gedanken.

Alle?

Der Heimatbrief kann die Fragen und Probleme nur anschnitten, zum Vergleich, zu eigenen Beurteilung und zur Entscheidung nur anregen.

Ich denke an das von Herzen, Hoffen und Gebeten herbeigesehnte Ende der russischen Gefangenschaft (Geiselt-haft?) unserer lieben Ldsmin. M. Feuerherm und an ihre Entlassung. Mit einem kleinen Bündel ihrer wenigen Habseligkeiten in der Hand, seelisch und körperlich krank, armselig **heimatlos** stand sie „befreit“ auf der Straße — vor einem Nichts. Wer erinnert sich noch? Viele haben ein ähnliches Schicksal erlitten — auch ich! Eines Tages, nachdem wir viel Seelisches und Körperliches erlitten hatten, waren wir frei. Aber — kein Willkommen, keine Blümchen, kein Empfang!

In diesem Zusammenhang dachte ich an die Freilassung der 52 amerikanischen Geiseln, die genau, wie unsere Ldsmin. M. Feuerherm in verbrecherischer Art und Handlungsweise ihrer Freiheit beraubt wurde. Aber welcher Unterschied! Eine hervorragende Betreuung, ein glanzvoller Empfang, und es ist sicherlich nicht falsch gesagt: „Man überschlug sich!“ Darüber mußte man sich Gedanken machen, wenn man so viel Leid gesehen, gehört und miterlebt hatte. Aber Gedanken darüber machte sich selbst ein Fernsehjournalist (Ni.-Sto.), der sinngemäß etwas sagte: „Man kann auch übertreiben“. Und er erinnerte an die Vergangenheit und Gegenwart zu ähnlich gelagerten Fällen.

Dem Zwang der Verhältnisse folgend, sicher nicht aus eigener Überzeugung und aus eigenem Triebe hat man sich jetzt dazu aufgerafft, öffentlich über die Verbrechen der Deutschen durch die dreiteilige Filmserie „Flucht oder Vertreibung“ zu berichten und dem Fernsehpublikum ein Kapitel der Zeitgeschichte vorzublätern. Wir Heimatvertriebene sind sicher dankbar dafür, auch wenn die Betrachtung der schrecklichen Bilder für viele eine seelische Qual bedeutet. Für diesen „Holocaust“

brachte man kein Drehbuch, keine Schauspieler — das Geschehen schrieb Inhalt und Ablauf vor, das war eine Dokumentation! Wenn also auch spät, so kann man doch sagen: Endlich! Endlich spricht man offiziell **darüber**. Auch dazu wieder die Bemerkung eines Fernsehjournalisten: (sinngemäß): — Endlich — nach 35 Jahren ist es möglich, auch hierüber zu berichten! — Fazit: Und das hat man einem Teil unseres Volkes insbesondere aber unserer Jugend (wie vieles andere auch!) bewußt oder der Stimme unserer Herren folgend, verschwiegen.

Abschließend einige Wünsche und Vorschläge dazu. Baldige Wiederholung, denn viele konnte die Filme nicht sehen. Die Filme den ausländischen Fernsehanstalten anbieten, damit unsere Freunde in der ganzen Welt auch über die Verbrechen an Deutschen aufgeklärt werden. Ich schließe mit dem Leitwort und dem unsere „Gedanken zur Zeit“ stehen: „Wehe den Besiegten!“ Ich hoffe, nicht politisch geworden zu sein.

—K.A.—

(Kurt Abraham, Herrenmühlenweg 38, 4470 Meppen.)

Dr. Heinz Riemschneider †

Unser Schneidemühler Conabiturient, der im Ruhestand lebende Richter a.D. Dr. Heinz Riemschneider ist von uns gegangen. Am 8. 4. 1906 in Konitz geboren, siedelte die Familie nach der Grenzziehung nach Schneidemühl über. Er besuchte das humanistische Gymnasium und erhielt 1926 das Zeugnis der Reife.

In Prima war er unser Klassensprecher, von seinen Mitschülern geliebt und verehrt, von der Lehrerschaft geachtet. Aus einer Juristenfamilie stammend, entschied er sich für das Studium der Rechtswissenschaft, das er in Greifswald mit Staatsexamen und Promotion abschloß.

Bei Kriegsausbruch war er als Richter in Elbing tätig. Von hier wurde er einberufen. Er war an allen Fronten, zuletzt Hauptmann und Divisionsadjutant. Auch jahrelange Gefangenschaft blieben ihm nicht erspart. In die Bundesrepublik entlassen, übernahm er zunächst Anwaltvertretungen. In dieser Eigenschaft hielt er sich längere Zeit in der Kreisstadt Prüm/Eifel auf. Wie viele Heimkehrer konnte er erst verspätet wieder das Richteramt ausüben.

1976 ergriff er die Initiative, die Überlebenden seines Abiturjahrganges 1926 zu suchen, um mit diesen die 50. Wiederkehr gemeinsam zu begehen. Das Wiedersehen in Hagen/Westf. war für alle ein freudiges Erlebnis.

1980 überstand er eine schwere Operation, von der er sich so weit erholte, daß wir 5 Klassenkameraden in Bad Essen schöne Tage erleben konnten. Niemand ahnte, daß unser Heinz auf dem nächsten geplanten Treffen nicht mehr sein konnte.

Anfang 1981 erkrankte er so schwer, daß keine ärztliche Kunst ihn zu retten vermochte. Er starb am 11. 2. 1981.

Wir trauern um unseren Freund und Kameraden!

Dr. Claus Buchholz, Georg Priedigkeit, Klaus Spiller, Dr. Josef Sanftleben.

Wir gedenken unserer Toten

Fern der Heimat verstarben:

Bereits am 31. 1. 79 mit 79 Jahren Hfd. Paul **Pikowski** (Koschütz) in 712 Bietig-

heim, Frankfurter Str. 20. — Am 3. 2. 1980 Fleischerstr.-Ww. Martha **Bull**, geb. Eichhorst (Eichberger 31) in 2223 Meldorf, Zingelstr. 26. — Am 18. 4. Fr. Helene **Zimmel**, geb. Napiralla, 56 Wuppertal-Cronenberg, Solinger Str. 50. — Am 15. 7. Hfd. Helmut **Droege** (Bergstr. 61), 893 Schwab-München. — Am 29. 12., einen Tag nach ihrem 72. Geburtstag Hfd. Selma **Klatt**, geb. Weichel (Blumenstr. 4), DDR 2405 Neukloster im Krankenhaus Wismar. — Am 4. 2. 81 Fr. Hedwig **Haymann** (Karlstr. 10), DDR 1281 Rühlsdorf.

Laut Postvermerk: Fr. Margarete **Schuth**, geb. Bottke (*22. 2. 08), 1 Berlin, Eythstr. 50. — Fr. Agathe **Pommerenke** (*1. 10. 94 Adl. Landeck), 212 Lüneburg, Altersheim Anna Voageley.

Mein lieber Mann und Bruder

Dr. Heinz Riemschneider

Richter am Amtsgericht i.R.

geb. 8. 4. 1906

gest. 11. 2. 1981

ist heute eingeschlafen.

Wir trauern in Liebe
und Dankbarkeit

Wilhelmine Riemschneider, geb. Böker
Ilse Riemschneider

54 Koblenz, den 11. Februar 1981
Markenbildchenweg 19

Postvertrieb: **Paul Thom**
Mattfeldstraße 19
3000 Hannover 91

H 215

79100492-1004926/30424

BUSSE DIETER

04

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

HERAUSGEBER: Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

SCHRIFTFLEITUNG: Adalbert Doege, 2410 Mölln/Lbg., Hirschgraben 27, Tel. 04542/2297; A. Strey (Schneidemühl), 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 04348/1656
Hans Jung (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19, Tel. 05108/4446.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Mattfeldstr. 19, 3000 Hannover 91.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover (BLZ 25010030) Konto-Nr. 15655-302. Dr. A. Gramse — Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9, Tel. 05085/426.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30,— DM, halbjährlich 16,— DM, vierteljährlich 8,— DM, Einzelnummer 3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

ANZEIGENPREIS: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar.

DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln, Telefon 04542/7741.

Einsender von Briefen u.ä. erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden.

Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung.

Wer umzieht, möchte bitte das untenstehende Formular in Druckschrift ausfüllen, auf eine Postkarte kleben und rechtzeitig, also mindestens vier Wochen vor dem Umzug, an folgende Anschrift senden:

Paul Thom, Mattfeldstr. 19, 3000 Hannover 91.

Adressenänderung

Name, Vorname

Alte Anschrift:

Straße, Hs.-Nr.

PLZ, Ort

ab/seit Tag, Monat, Jahr

Neue Anschrift:

Straße, Hs.-Nr.

PLZ, Ort

frühere Heimatanschrift

Versand-Nr.

Geb.-Datum

Du hast für uns gewirkt, geschafft,
gar oftmals über deine Kraft,
wer dich gekannt, fühlt unsern Schmerz,
drum ruhe sanft, du gutes Herz.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Bernhard Kupich

im Alter von 81 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In stiller Trauer

Else Kupich, geb. Steinberg

Werner Kupich

und Frau Irma, geb. Schmidt

Werner Kölling

und Frau Hannelore, geb. Kupich

Uwe, Gabi, Iris und Jens

als Enkelkinder

sowie alle Anverwandten

4901 Hiddenhausen 2 (Eilshausen), 16. Jan. 1981
Im kleinen Felde 7

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Bringfriede Schwinning

geborene Schröder

Zützer Krs. Deutsch Krone

* 23. 11. 1886 † 31. 1. 1981

Nach einem erfüllten Leben hat uns unsere geliebte Mutter im 95. Lebensjahr für immer verlassen.

Die vorbildliche Haltung, mit der sie ihr Leben gemeistert hat, ihre Gradlinigkeit und ihre warmherzige Menschlichkeit wird allen, die ihr nahestanden, unvergessen sein.

In Dankbarkeit nehmen Abschied

Horst Schwinning

Lisa Schwinning, geb. Lücke

Gerda Kaldrack-Schotte,

geb. Schwinning

Dr. Friedrich Schotte

Irmgard Raab, geb. Schwinning

Kurt Raab

10 Enkel

12 Urenkel

Bad Harzburg

5060 Bergisch-Gladbach, Paracelsusstr. 9
Hoffnungsthal, am 31. 1. 1981